

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Frühjahr 2013

**Oliver Fritz, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo,
Peter Huber, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer,
Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Frühjahr 2013

**Oliver Fritz, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo, Peter Huber, Andrea Kunnert,
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

Juni 2013

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Wirtschaftskammer Wien und Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Nachdem sich die österreichische Wirtschaft in den ersten zwei Jahren nach der Krise 2008/09 sehr dynamisch entwickelt hatte, flaute die Konjunktur 2012 infolge der weltweiten Abkühlung spürbar ab. Die Wiener Wirtschaft war davon überdurchschnittlich betroffen, mit +0,3% lag das reale Wachstum der Bruttowertschöpfung deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt. Neben Konjunktoreinflüssen waren dafür auch Sondereffekte bestimmend, die vor allem die Entwicklung der Wiener Sachgütererzeugung beeinträchtigten. Trotz eines Anstieges der Beschäftigung erhöhte sich die Arbeitslosenquote, da das Arbeitskräfteangebot in Wien nach wie vor kräftig zunahm. 2013 sollte das Konjunkturbarometer wieder leicht nach aufwärts gerichtet sein, die Prognose des WIFO geht für Wien von einem realen Bruttowertschöpfungswachstum von 0,8% aus.

Rückfragen: Oliver.Fritz@wifo.ac.at, Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2013/241-1/A/WIFO-Projektnummer: 3413

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Inhaltsverzeichnis

I. Konjunkturbericht Frühjahr 2013

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2013	1
1. Konjunkturentwicklung (Österreich, Wien): Konjunkturabschwung trifft die österreichische Wirtschaft, Wien wächst deutlich langsamer	3
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	10
2.1 Einzelhandel: Umsätze und Beschäftigung im Wiener Handel nach starkem Jahresbeginn rückläufig	10
2.2 Tourismus: Wiener Städtetourismus in den ersten vier Monaten der Wintersaison mit überdurchschnittlicher Mengenentwicklung	12
2.3 Wissensintensive Marktdienste: Kaum nachlassende Beschäftigungsdynamik und anhaltender Optimismus	15
2.4 Sonstige Marktdienstleistungen: Nachlassende Dynamik und weniger Optimismus	16
2.5 Sachgütererzeugung: Deutlicher Rückgang bei Produktion und Produktivität in der Wiener Industrie im 2. Halbjahr 2012 bei optimistischeren Erwartungen	19
2.6 Bauwirtschaft: Wiener Bauwirtschaft wächst dank öffentlicher Aufträge kräftig	23
3. Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung: Beschäftigung wächst Anfang 2013 nur moderat, im 2. Halbjahr sollte es aber zu einer leichten Erholung kommen	26
4. Konjunktur und Arbeitsmarktprognose: Konjunkturelle Abkühlung 2012, erwartete Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2013	32
Glossar	36
Anhang	39

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2013

- Das sich verschlechternde internationale konjunkturelle Umfeld dämpft das Wachstum in Österreich; Wien kann sich von dieser Entwicklung nicht abkoppeln und fällt im Wachstum deutlich unter den nationalen Durchschnitt zurück. Der Anstieg der realen Bruttowertschöpfung beträgt 2012 nur mehr 0,3%.
- Die Wachstumsverlangsamung der Wiener Wirtschaft geht einerseits auf die Sachgütererzeugung zurück, deren Entwicklung nicht nur von konjunkturellen Faktoren, sondern auch von diversen Sondereffekten bestimmt wurde. Damit wiederholt sich das Konjunkturmuster der vergangenen Krise, als die Wiener Industrie mit Verzögerung vom Abschwung getroffen wurde, diesmal nicht.
- Im Dienstleistungssektor ist die wirtschaftliche Bilanz Wiens gemischt: Für Wien wichtige Bereiche wie der Handel und das Kredit- und Versicherungswesen oder der Informations- und Kommunikationssektor senkten das gesamtwirtschaftliche Wachstum, wofür neben konjunkturellen Bestimmungsgründen vor allem im Handel auch strukturelle Faktoren ausschlaggebend sein dürften. Wissensintensive Dienstleistungen stellten sich einmal mehr als konjunkturstabil heraus, auch der dynamische Immobilienmarkt sowie die öffentliche Verwaltung trugen positiv zum Wachstum der Wiener Wirtschaft bei.
- Der Wohnungsbau verlieh der Bauwirtschaft wichtige Impulse, den höchsten positiven Wachstumsbeitrag verzeichnete die Energiewirtschaft – auch in diesem Bereich sind konjunkturelle Faktoren nur beschränkt für die Entwicklung ausschlaggebend.
- Das Beschäftigungswachstum in Wien war 2012 nach wie vor hoch (+1,3%), das noch immer steigende Arbeitskräfteangebot ließ jedoch keine Entspannung am Arbeitsmarkt zu, so dass die Arbeitslosigkeit weiter anstieg und sich die Arbeitslosenquote von 9,2% im Jahr 2011 auf 9,5% erhöhte.
- Die Prognose des WIFO geht davon aus, dass die Talsohle des aktuellen Konjunkturabschwungs bereits erreicht ist und im Laufe des Jahres 2013 eine Erholung spürbar wird. Davon wird auch das Wachstum in Wien profitieren, das sich im Jahresdurchschnitt auf 0,8% erhöhen sollte. Der Abstand zum nationalen Wachstumspfad wird laut vorliegender Prognose etwas verringert (Österreich 2013 +1%).
- Während das Wirtschaftswachstum in Wien und in Österreich 2013 wieder anspringen sollte, werden die Auswirkungen des Konjunkturabschwungs am Arbeitsmarkt erst mit Verzögerung sichtbar. Das Beschäftigungswachstum wird 2013 deutlich verlangsamt (Wien +0,4%, Österreich +0,7%), die Arbeitslosenquote erhöht sich von 9,5% 2012 auf 10% 2013. Mit einer Entspannung ist erst bei anhaltender Konjunkturerholung und damit nicht vor 2014 zu rechnen.

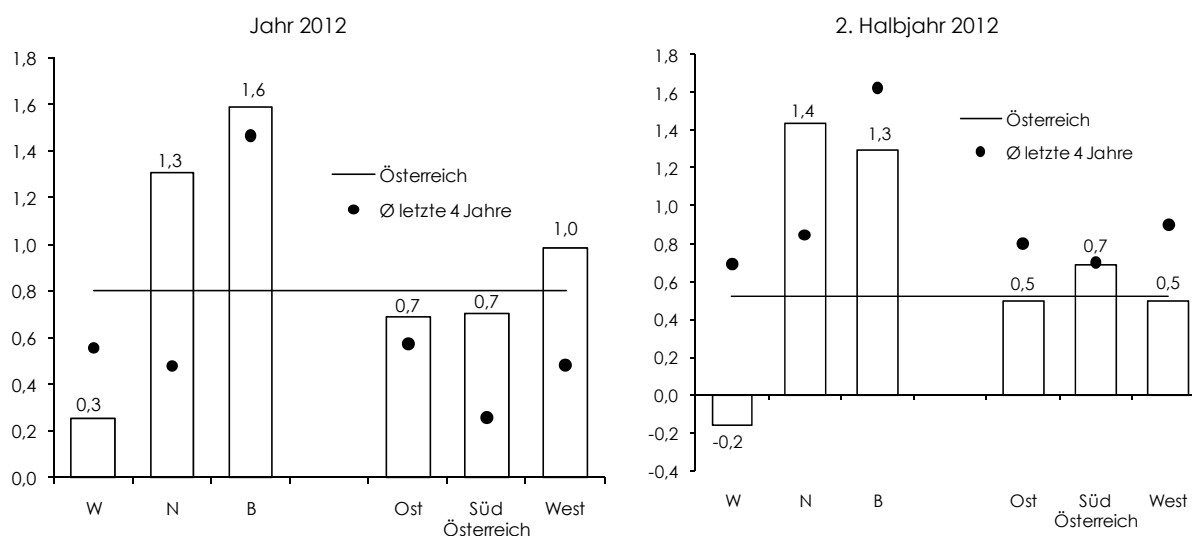
Konjunkturbericht Frühjahr 2013

1. Konjunkturentwicklung (Österreich, Wien): Konjunkturabschwung trifft die österreichische Wirtschaft, Wien wächst deutlich langsamer

Die Verschlechterung des internationalen Umfelds hat sich vor allem ab der zweiten Jahreshälfte 2012 auf die österreichische Wirtschaft durchgeschlagen und das Wachstum stark gedämpft. Wien war stärker betroffen als die meisten anderen Bundesländer, neben einigen Dienstleistungssektoren hat vor allem die Sachgütererzeugung merklich an Schwung verloren, wofür auch nicht-konjunkturelle Faktoren verantwortlich waren. Die Beschäftigungsentwicklung war vom geringeren Produktionswachstum 2012 noch wenig betroffen; im laufenden Jahr ist jedoch mit geringerem Beschäftigungswachstum und weiter steigender Arbeitslosigkeit zu rechnen, bevor ab Mitte des Jahres eine konjunkturelle Erholung eintreten sollte.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2013.

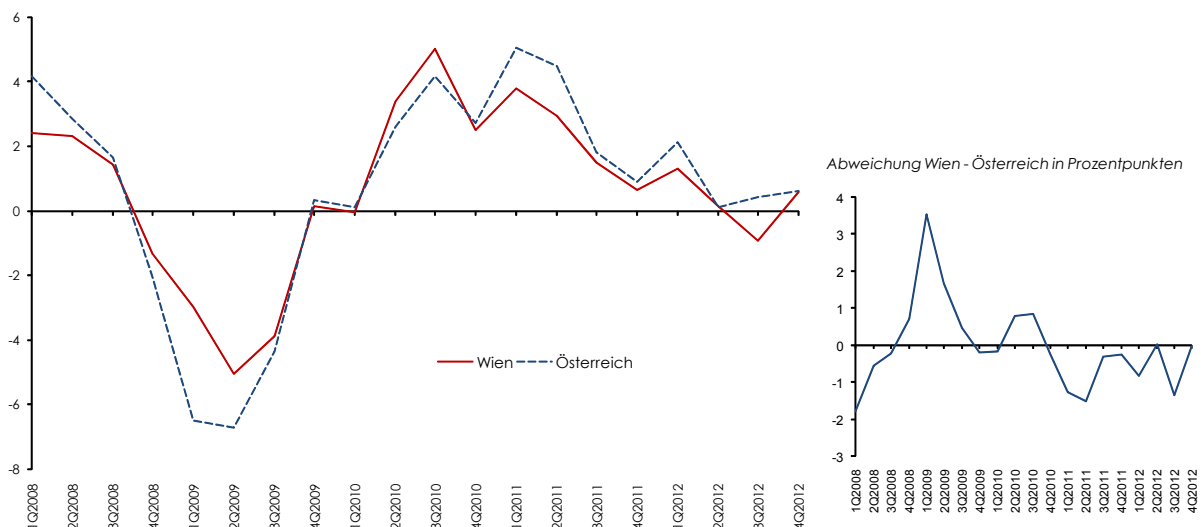
Wie erwartet hat ab der zweiten Jahreshälfte 2012 die Eintrübung der internationalen Konjunktur auch die österreichische Wirtschaft erfasst und das Wachstum merklich gedämpft. Der wirtschaftliche Aufholprozess nach der Krise 2009 kam zum Erliegen, das reale Bruttoinlandsprodukt stieg 2012 um lediglich 0,8%. Diese Entwicklung betraf alle Nachfragekomponenten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß: Die Konjunkturtreiber der jüngeren Vergangenheit (Exporte, Investitionen) fielen stärker zurück als der Konsum, der aber bereits zuvor nur mäßige

Wachstumsbeiträge geliefert hatte. Der öffentliche Konsum, getrieben von Budgetsanierungszwängen, sank unter das Niveau des Jahres 2011.

Konkret stiegen die Exporte 2012 um nur mehr 1,4%, nach +11,3% im Jahr 2011. Dennoch verbesserte sich die österreichische Leistungsbilanz, da sich die Nachfrage nach importierten Gütern und Dienstleistungen mit +0,7% noch schwächer entwickelte. Die Verunsicherung über den weiteren Konjunkturverlauf und eine mögliche neuerliche Rezession bewog auch die Unternehmen zu einem vorsichtigeren Investitionsverhalten: Nach einer Ausweitung um 12,1% im Jahr 2011 nahmen die Ausrüstungsinvestitionen 2012 um nur 0,3% zu; das reale Wachstum der Bauinvestitionen verringerte sich von +4,4% auf +1,5%, auch wenn die Investitionen in den Wohnbau überdurchschnittlich anstiegen. Die Nachfrage der privaten Haushalte vor allem nach den konjunktursensiblen dauerhaften Konsumgütern war noch zurückhaltender als im Vorjahr, das Wachstum des gesamten privaten Konsums kam über 0,4% nicht hinaus (2011 +0,7%). Der öffentliche Konsum wurde real um 0,2% gekürzt.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2013.

Mit Ausnahme der Energieversorgung, der öffentlichen Verwaltung und der sonstigen Dienstleistungen entwickelte sich die reale Bruttowertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen auf gesamtösterreichischer Ebene schwächer als im Vorjahr. Die sektoralen Wachstumsmuster spiegeln dabei das Konjunkturmuster auf der Nachfrageseite wider:

- Die stark von der Nachfrage nach Exporten und Investitionsgütern bestimmte Sachgütererzeugung wuchs nach +8,2% im Jahr 2011 nur leicht überdurchschnittlich

(+1,1%). Dennoch war ihr Beitrag zum Wachstum der Gesamtwirtschaft (+0,8%) mit +0,23 Prozentpunkten der zweithöchste aller Sektoren.

- Übertroffen wurde dieser Wachstumsbeitrag nur von jenem der Energiewirtschaft (0,38 Prozentpunkte). Das Grundstücks- und Wohnungswesen trug +0,21 Prozentpunkte bei, die öffentliche Verwaltung +0,18 Prozentpunkte. Die Entwicklung dieser drei letzteren Sektoren unterliegt jedoch auch Sonderfaktoren (die Energieversorgung wird wesentlich vom Wasserstand der Flüsse bestimmt, das Grundstücks- und Wohnungswesen von der Abschätzung imputierter Mieten) und spiegelt nur bedingt die Leistungsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft wider.
- Die Wachstumsbeiträge aller anderen Bereiche des tertiären Sektors waren 2012 schwach positiv oder sogar negativ. Insbesondere der Handel sowie das Kredit- und Versicherungswesen dämpften das gesamtwirtschaftliche Wachstum merklich (Beiträge von –0,17 bzw. –0,16 Prozentpunkten).
- Das Bauwesen expandierte um 1,9% (Wachstumsbeitrag +0,12 Prozentpunkte), wobei wie erwähnt wesentliche Impulse vom Wohnbau ausgingen.

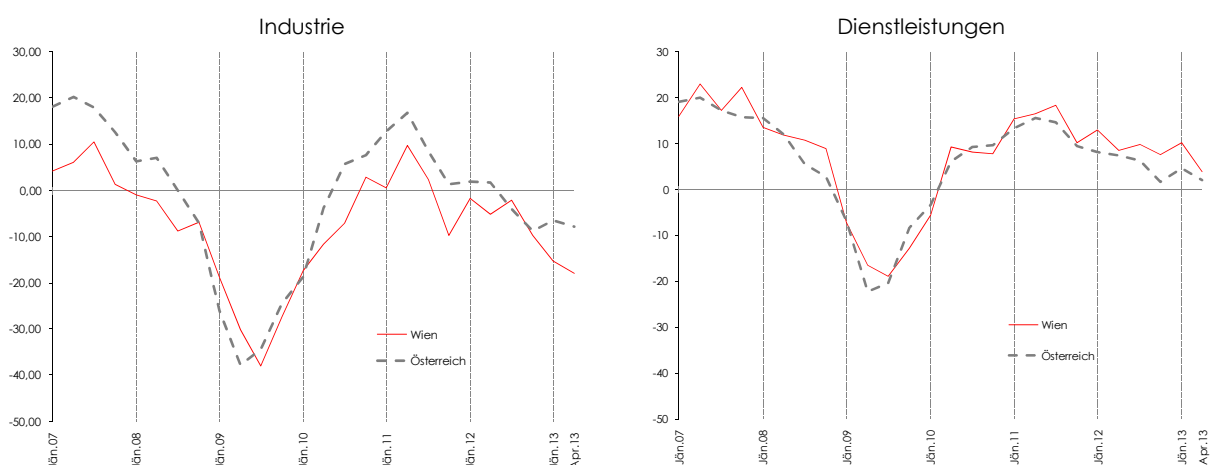
Allerdings gestaltete sich die sektorale Entwicklung in den einzelnen Regionen durchaus unterschiedlich. Diese Unterschiede, die einerseits durch strukturelle Besonderheiten unterhalb der sektoralen Ebene, andererseits durch Unterschiede in der regionalen Wettbewerbsfähigkeit bedingt sind, stellten sich 2012 als wesentliche Bestimmungsfaktoren des regionalwirtschaftlichen Wachstums heraus. Die regionalen Branchenstrukturen (auf aggregierter Ebene) haben hingegen als Wachstumsdeterminanten vorläufig an Bedeutung verloren.

Das Wertschöpfungswachstum in Wien ist 2012 mit +0,3% deutlich geringer als die nationale Wachstumsrate von +0,8%. Innerhalb der Ostregion konnte Wien im letzten Jahr weder mit dem Burgenland (+1,6%), noch mit Niederösterreich (+1,3%) mithalten. Die gesamte Ostregion erreicht eine Wachstumsrate von +0,7% und liegt damit gleichauf mit der Südregion, fällt aber etwas hinter dem Westen (+1%) zurück. Allerdings stellen sich die Wachstumsdifferenziale zwischen den Großregionen weit geringer dar als jene zwischen den einzelnen Bundesländern. Im Bundesländervergleich ist das Wachstum in Kärnten mit +0,1% noch geringer als jenes in Wien; vor Wien liegen mit Oberösterreich (+0,8%), Salzburg (+0,9%) und der Steiermark (+1%) zwei westliche und ein südliches Bundesland; je zwei westliche und östliche Bundesländer stellen die regionale Wachstumsspitze dar: Das Burgenland (+1,6%) vor Vorarlberg (+1,4%), Niederösterreich (+1,3%) und Tirol (+1,2%). Über einen längeren Zeitraum betrachtet bleibt das reale Wachstum in Wien nach der Krise somit weiter hinter dem nationalen Wachstumstrend zurück; seit dem IV. Quartal 2010 konnte die Wiener Wirtschaft nicht mehr an das nationale Wachstum anschließen.

Am WIKOX-Sammelindikator zur Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage kann eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds bereits seit Mitte bzw. Ende 2011 festgestellt werden. Sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungsbereich haben sich die Einschätzungen seither stetig nach unten entwickelt. Der negative Trend ist allerdings in der Industrie weit aus-

geprägter: Hier überwiegen negative Indexwerte, die Tendenz zeigt seit Jahresmitte 2012 steil nach unten. Dabei werden die konjunkturellen Risiken für Wien auch durchgehend höher angesetzt als jene für Österreich insgesamt. Die regionalen Indexwerte für Dienstleistungen bewegen sich hingegen nach wie vor im positiven Bereich und auch über den nationalen Werten, der Abwärtstrend ist weniger stark ausgeprägt. Eine Erholung der Konjunktur, wie sie für Österreich und Europa in der zweiten Hälfte 2013 erwartet wird, ist damit für die Wiener Industrie gar nicht, für den Wiener Dienstleistungsbereich nur bedingt erkennbar.

Abbildung 3: WIKOX Indikatoren der aktuellen Lagebeurteilungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



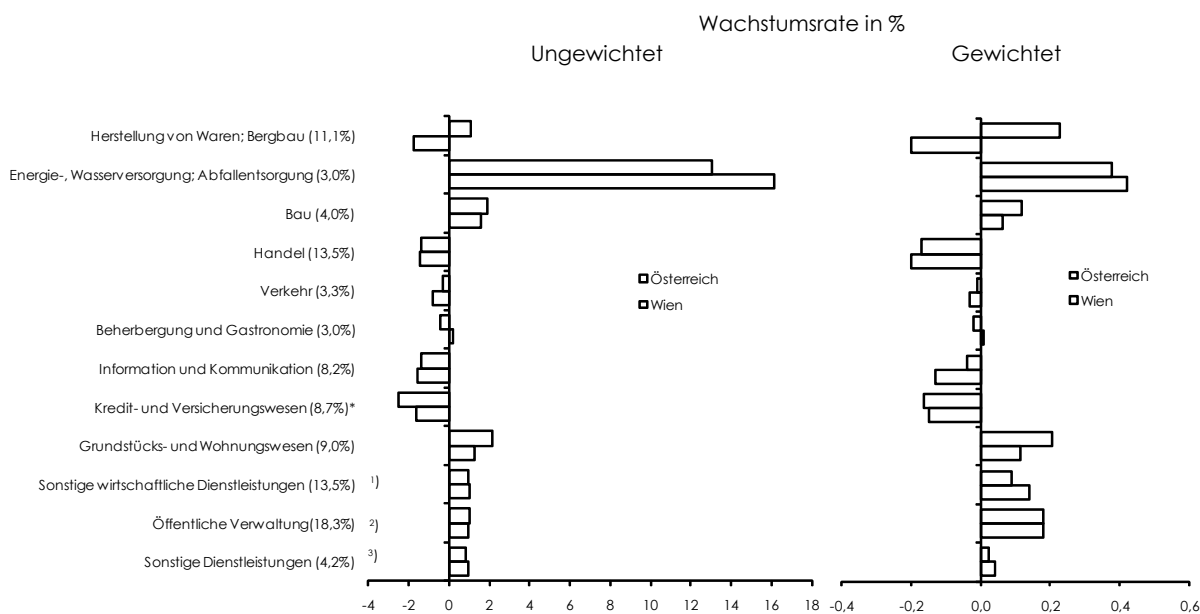
Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die sektoralen Bestimmungsgründe für den Wachstumsrückstand Wiens werden durch die gewichteten Wachstumsraten in Abbildung 4 verdeutlicht: Wien folgt mit einer, aber ganz wesentlichen Ausnahme, im Großen und Ganzen dem für Österreich im letzten Jahr typischen sektoralen Wachstumsmuster: Negative Wachstumsbeiträge vom Handel, dem Kredit- und Versicherungswesen und dem Informations- und Kommunikationssektor sowie dem Verkehrsbereich gehen mit positiven Impulsen aus der Energieerzeugung und -verteilung, der Bau- und sonstiger Dienstleistungsbereiche einher.

Der Einzelhandel litt dabei in Wien, wie in anderen Bundesländern auch, unter der allgemeinen konjunkturellen Abkühlung und dem sinkenden Vertrauen der Konsumenten in die generelle und persönliche wirtschaftliche Lage; die regionale Branchenentwicklung war aber 2012, wie schon im Jahr davor, ungünstiger als im nationalen Durchschnitt. Dies trifft auch auf den Groß- sowie Kfz-Handel in Wien zu. Der für Wien ähnlich wichtige Bereich des Kredit- und Versicherungswesens war im Gegensatz zu vielen anderen Branchen vor allem im 1. Halbjahr 2012 von einem massiven Rückgang der Bruttowertschöpfung gekennzeichnet; dieser Trend, der auch auf nationaler Ebene zu beobachten war, setzte sich in Wien im 2. Halbjahr nicht fort. Dennoch schrumpfte die Wertschöpfung des Sektors über das gesamte Jahr betrachtet

sowohl in Wien wie auch in Österreich, obwohl sich die Ertragslage des Bankensektors durchaus positiv entwickelte.

Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Bereichen im Jahr 2012
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in % (Anteile in %)



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, ÖNACE 2008, Stand Mai 2013. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U). – * Die Entwicklung des Kredit- und Versicherungswesens, für das die Berechnungen der Wirtschaftsleistung vergleichbar komplex sind, unterlag in den letzten Jahren großen Schwankungen. Darüber hinaus ist dieser Bereich regelmäßig von Revisionen betroffen.

Die Bauwirtschaft profitierte in Wien von den Investitionen der öffentlichen Hand, die vor allem dem Bau neuer sowie den Adaptierungen bestehender Wohnbauten Impulse verlieh, sowie vom niedrigen Zinsniveau und den Preisanstiegen am Wiener Immobilienmarkt. Die Wachstumsdynamik verlangsamte sich jedoch im Jahresverlauf, zudem weisen verfügbare, in die Zukunft gerichtete Indikatoren darauf hin, dass die Nachfrage nach Bauleistungen weiter abflauen könnte. Auch der Bereich der Gastronomie und Hotellerie konnte aufgrund der sich gut entwickelnden touristischen Nachfrage (Steigerung bei Gästezahlen und Umsätzen) direkt und wohl auch indirekt (z. B. über Impulse für den Handel oder den Bereich der Kultur und Unterhaltung) positiv zum Wirtschaftswachstum Wiens beitragen. Unter den sonstigen Dienstleistungen dürften sich die als wissensintensiv charakterisierten positiv in ihrer Entwicklung hervorheben. Darauf lässt das hohe Wiener Beschäftigungswachstum in diesem Bereich schließen, der auch auf negative konjunkturelle Einflüsse weniger stark reagieren dürfte als andere. Der positive Wachstumsbeitrag des Grundstücks- und Wohnungswesens lässt auf die

fortgesetzte Attraktivität von Immobilieninvestitionen schließen, während die Aktivitäten der öffentlichen Verwaltung trotz Konsolidierungsmaßnahmen auch weiterhin das Wachstum direkt unterstützen.

Die eine wichtige Ausnahme aber, die Wien im Hinblick auf das sektorale Konjunkturbild von Österreich unterscheidet, betrifft die Sachgütererzeugung. Das Wertschöpfungswachstum dieses Bereichs verringerte sich zwar auch in Österreich im Jahresverlauf überaus deutlich (von +1,8% auf +0,4%), leistete aber dennoch in beiden Jahreshälften positive Wachstumsbeiträge (+0,4 bzw. +0,1 Prozentpunkte des nationalen gesamtwirtschaftlichen Wachstums). In Wien hingegen beschränkte sich der Wachstumsimpuls auf das 1. Halbjahr 2012 (Wachstumsrate +0,9%, Wachstumsbeitrag +0,1 Prozentpunkte); in der zweiten Jahreshälfte ging die Bruttowertschöpfung um 4,3% zurück, wodurch sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum Wiens um 0,5 Prozentpunkte verringerte.

Diese Entwicklung überrascht nicht nur in Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Wirtschaftskrise, in der die Industrieproduktion Wiens später als jene auf nationaler Ebene einbrach, sondern auch in Hinblick auf die stärkere Inlandsmarktorientierung der Wiener Sachgüterproduktion. Eine im Wesentlichen exportgetriebene Konjunkturreinübung, wie im 2. Halbjahr 2012 zu beobachten, sollte daher die Wiener Industrie im Vergleich zu anderen Bundesländern jedenfalls mit Verzögerung und eventuell auch abgeschwächt erfassen.

Die eher unerwartet negative Entwicklung der Wiener Sachgüterproduktion kann zum Teil auf Sondereffekte zurückgeführt werden: Zum einen wurde im Bereich der chemischen Industrie eine statistische Anpassung durchgeführt, die sich stark wertschöpfungssteigernd auswirkte; zum anderen beeinträchtigte die ungünstige Entwicklungen eines einzelnen Unternehmens im Bereich der Herstellung sonstiger Waren, dessen Geschäftserfolg bzw. Wertschöpfungsbeitrag nicht von typisch konjunkturellen Faktoren bestimmt wird, das regionale Industriewachstum. Die Wiener Sachgüterproduktion wäre im 2. Halbjahr 2012 auch dann deutlich zurückgegangen, hätte man das Wachstum um diese Sondereffekte bereinigt.

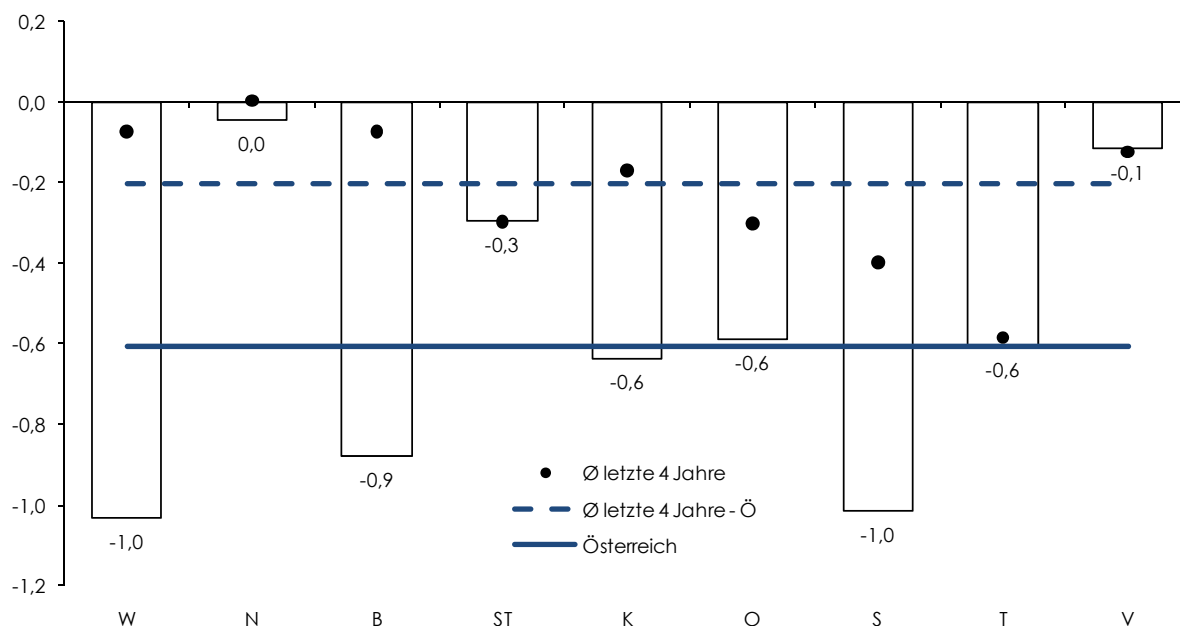
Die Konjunktorentwicklung zeigt auch am Arbeitsmarkt bereits deutliche Wirkungen: Das Beschäftigungswachstum verlangsamte sich im 2. Halbjahr 2012 und darüber hinaus zu Jahresbeginn 2013 merklich, im Jahresdurchschnitt 2012 konnte dennoch ein Zugewinn von +1,3% erzielt werden. Dabei wuchs in Wien die Beschäftigung im sekundären rascher als im Dienstleistungsbereich, wofür vor allem die günstige Beschäftigungsentwicklung im Baubereich sowie in der Energieerzeugung verantwortlich war.

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität ist vom gegenwärtigen Auseinanderklaffen der Wertschöpfungs- und Beschäftigungsentwicklung geprägt. Wie für eine konjunkturelle Abschwungphase typisch werden die Beschäftigtenstände erst mit beträchtlicher Verzögerung an das verlangsamte Produktionswachstum oder gar an Produktionseinschränkungen angepasst, so dass die Produktivität, gemessen als Wertschöpfung pro unselbständig Beschäftigten, sinkt. Dieser Trend ist auch in allen österreichischen Bundesländern zu beobachten; das Ausmaß der Produktivitätsrückgänge schwankt aber beträchtlich zwischen den Regionen, zudem ist kein eindeutiger Zusammenhang zwischen regionalwirtschaftlicher

Wachstumsrate und Produktivitätsrückgang erkennbar. Das Burgenland als Bundesland mit dem höchsten Bruttowertschöpfungszuwachs erfährt höhere Produktivitätseinbußen als Kärnten, das Bundesland mit der niedrigsten Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung. Auch die vergangene, fast durchgehend negative Produktivitätsentwicklung erweist sich als schlechter Indikator des Trends am aktuellen Rand: Zwar weist mit Niederösterreich jenes Bundesland den geringsten Produktivitätsrückgang im Jahr 2012 auf, das als einziges, gemessen am Durchschnitt der letzten vier Jahre, keine Produktivitätsverluste hinnehmen musste; gleichzeitig sind aber die Produktivitätsverluste in Wien und dem Burgenland im Jahr 2012 unter den höchsten aller Bundesländer, obwohl beide davor eine günstige Produktivitätsentwicklung erfuhren. Am ehesten lassen die Zahlen auf den für gewöhnlich auch erwarteten positiven Zusammenhang zwischen Produktivität und Industrieanteil schließen bzw. legen nahe, dass Regionen mit einem höheren Anteil an Dienstleistungen geringere Produktivitätswachstumsraten aufweisen.

Abbildung 5: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2012

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2013. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Einzelhandel: Umsätze und Beschäftigung im Wiener Handel nach starkem Jahresbeginn rückläufig

Nach einem starken Jahresbeginn wurde der Wiener Handel 2012 zunehmend von der konjunkturellen Abkühlung und der nachlassenden nachfrageseitigen Dynamik auf dem Arbeitsmarkt erfasst: Der Einzelhandel verzeichnete im IV. Quartal 2012 sogar nominell leichte Umsatzeinbußen, die Beschäftigung war im Handel insgesamt am Ende des Jahres deutlich rückläufig. Der Beschäftigungsrückgang fiel dabei in Wien deutlich stärker aus als im gesamtösterreichischen Vergleich.

Nach den realen Umsatzeinbußen des Jahres 2011 flauten die Umsätze des Wiener Einzelhandels (Schätzung der KMU Forschung Austria, stationärer Einzelhandel ohne Tankstellen) nach einem starken Jahresbeginn 2012 im weiteren Verlauf des Jahres deutlich ab und folgten damit der konjunkturellen Gesamtentwicklung und der anhaltend schwachen gesamtösterreichischen Umsatzentwicklung im Einzelhandel. Betrug das Umsatz-Plus im I. Quartal (zum Teil bedingt durch den früheren Ostertermin) +4,2% nominell bzw. +2,0% real, ließ die Dynamik zuletzt deutlich nach und mündete in einen nominellen Umsatzrückgang von -0,2% im IV. Quartal (real -2,4%). Die Entwicklung der Umsätze spiegelt sich im Index "Konsumentenvertrauen"¹⁾ wider, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen der Haushalte sank ab der Jahresmitte bis zum Jahresende deutlich ab. Seit Jahresbeginn 2013 deutet der Index allerdings wieder auf einen leicht zunehmenden Optimismus und damit auf eine mögliche leichte Erholung des Einzelhandels hin.

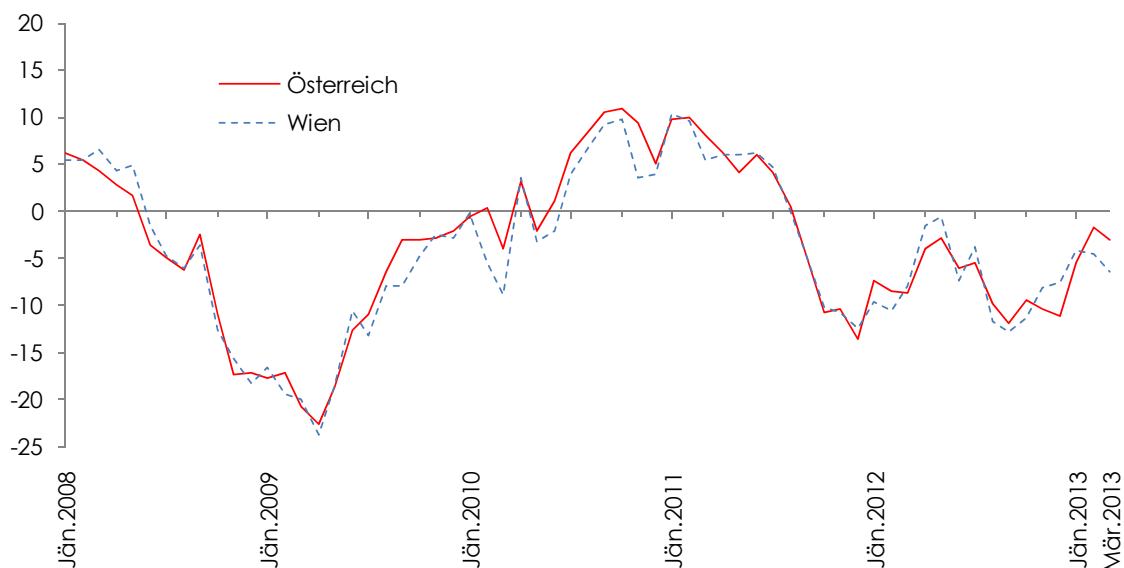
Übersicht 1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	März 2013
	absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.337	+0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,4
	Ö	67.354	+1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,8
Großhandel	W	41.531	+0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,8
	Ö	176.509	+2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Einzelhandel	W	56.611	+0,3	- 1,9	- 2,6	- 1,8	- 1,6
	Ö	281.364	+0,7	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,1
Handel insgesamt	W	108.479	+0,5	- 0,8	- 1,3	- 1,2	- 1,2
	Ö	525.227	+1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
dazu geringfügig Beschäftigte	W	12.776	+1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5
	Ö	54.622	+1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

¹⁾ Beim Index "Konsumentenvertrauen" handelt es sich um einen Sammelindex, der unter anderem durch Einschätzung der Haushalte über deren zukünftige finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet wird.

Abbildung 6: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

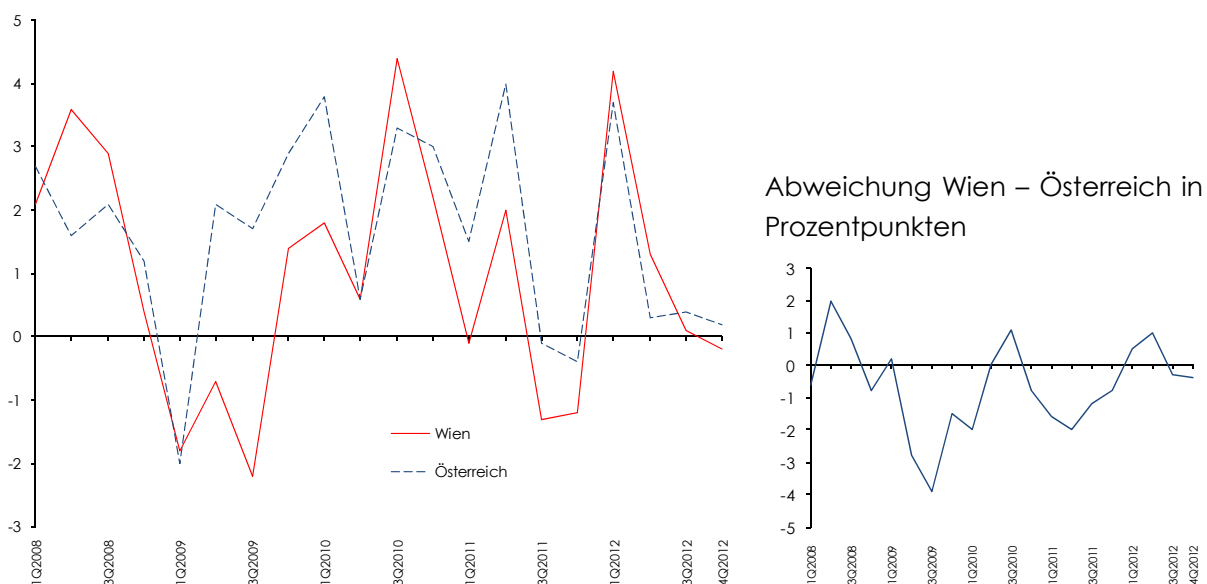
Im Bundesvergleich konnte der Wiener Einzelhandel die überdurchschnittliche Umsatzentwicklung des 1. Halbjahres 2012 im 2. Halbjahr nicht halten und lag in der zweiten Jahreshälfte, wie bereits während des Jahres 2011, unter dem nationalen Durchschnitt, im III. und IV. Quartal nominell wie real um 0,3 bzw. 0,4 Prozentpunkte (PP). Innerhalb der Ostregion entwickelte sich der Einzelhandel Wiens im 2. Halbjahr etwas besser als jener Niederösterreichs, jedoch etwas schwächer als jener des Burgenlands und lag zuletzt im IV. Quartal um 0,1 PP über dem Durchschnitt der Ostregion. Der langfristige Trend einer vergleichsweise schwächeren Einzelhandelsentwicklung der Ostregion insgesamt und Wiens im Besonderen, konnte 2012 zwar nicht umgekehrt werden, jedoch verringerte sich der Abstand zu den Wachstumsraten des übrigen Bundesgebiets im Vergleich zu den Jahren davor deutlich.

Die abkühlende Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt des 2. Halbjahres 2012 machte sich auch in den Beschäftigungszahlen des Wiener Handels bemerkbar. Die Beschäftigungsdynamik verlor in Wien jedoch bereits früher und stärker an Dynamik als im gesamtösterreichischen Vergleich. Die Zahl der Beschäftigten im Wiener Einzelhandel reduzierte sich laut Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes im 2. Halbjahr um 1,9% im Vorjahresvergleich, die negative Entwicklung hielt auch im I. Quartal 2013 an (-1,8%). Österreichweit war die Abnahme im 2. Halbjahr 2012 mit -0,3% deutlich geringer. Die gesamtösterreichische Entwicklung des I. Quartals 2013 (-0,1%) lässt auf eine vergleichsweise langsamere Erholung der Beschäftigungsnachfrage des Wiener Handels schließen.

Ebenfalls rückläufig zeigten sich in Folge der nachlassenden Arbeitsmarktdynamik Ende 2012 (+0,2% im IV. Quartal gegenüber +0,8% im 1. Halbjahr) zuletzt die Beschäftigungszahlen im Großhandel: Im I. Quartal 2013 lag die Beschäftigung um 0,5% unter dem Niveau des Ver-

gleichzeitpunkts 2012, im März bereits $-0,8\%$. Die Beschäftigung im Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz) war zuletzt ebenfalls leicht rückläufig, mit $-0,3\%$ im I. Quartal bzw. $-0,4\%$ im März 2013 jedoch weniger stark als in den übrigen Handelssparten. Im gesamtösterreichischen Vergleich verlief die Beschäftigungsentwicklung im Kfz- wie im Großhandel in Wien jedoch wiederum unterdurchschnittlich. Bundesweit betrachtet konnte die Beschäftigung im Groß- wie im Kfz-Handel trotz der eingetrübten Konjunktur auch in den letzten beiden Quartalen weiter ausgeweitet werden.

Abbildung 7: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominal) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

2.2 Tourismus: Wiener Städtetourismus in den ersten vier Monaten der Wintersaison mit überdurchschnittlicher Mengenentwicklung

Die Wintersaison von November 2012 bis zum Februar 2013 verlief für den Städtetourismus in Wien vor allem bei der Mengenentwicklung, mit Einschränkung auch bei den Umsätzen positiv. Die Auslandsnachfrage entwickelte sich mit $+6,6\%$ überdurchschnittlich, inländische Reisende trugen dagegen nicht zum Wachstum der Nächtigungszahl bei. Das insgesamt erfreuliche Gesamtbild wird lediglich durch die anhaltend geringe Ausgabenneigung der Reisenden getrübt.

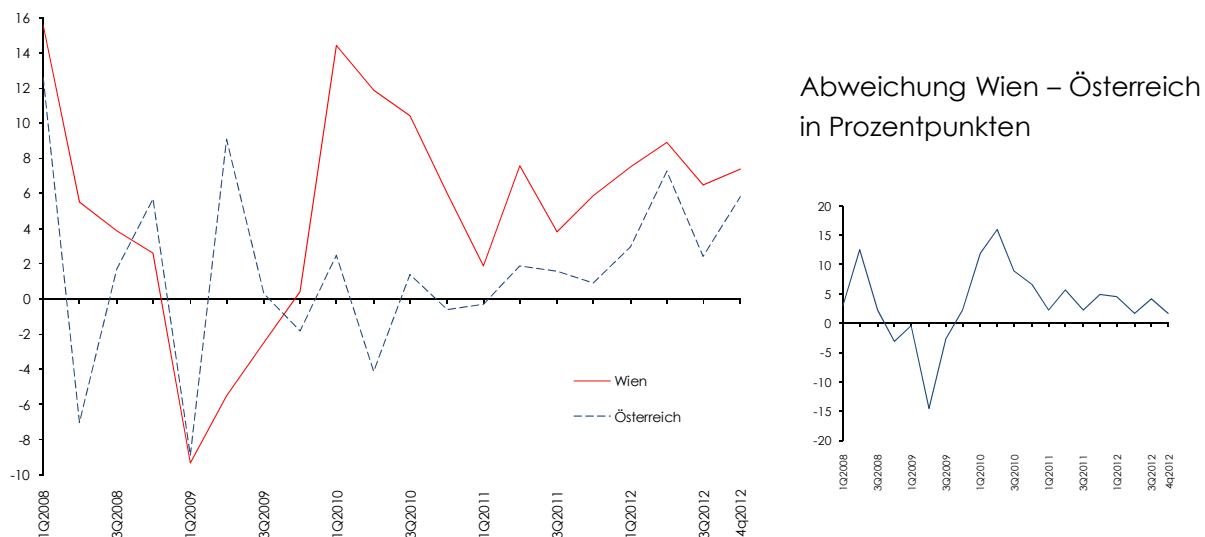
Die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen im Wiener Städtetourismus hat sich gegenüber den anderen Bundesländern in den ersten vier Monaten der Wintersaison 2012/13 dynamischer entwickelt. Die Gästezahl stieg im Vorjahresvergleich um $3,9\%$ auf 1,6 Mio., die Zahl der Nächtigungen expandierte sogar um $5,1\%$ auf 3,3 Mio. Der Abstand Wiens zum österreichischen Mittel betrug bei beiden Wachstumsraten mehr als 2 Prozentpunkte. Das Nachfrage-

plus geht vorrangig auf das weiterhin große Wachstum auf den Auslandsmärkten zurück. Die Inlandsnachfrage verblieb auf dem Niveau des Vorjahres. Die realen Umsätze haben sich nach Schätzungen des WIFO ebenfalls positiv entwickelt (+1,7%²⁾).

Auch im Gesamtjahr 2012 belegte Wien mit seiner Mengen- und Umsatzentwicklung den Spitzenplatz unter den Bundesländern (Nächtigungen Wien +7,6%, Österreich +4,0%). Generell wiesen die urbanen Zentren Österreichs im vergangenen Jahr höhere Wachstumsraten bei den Nächtigungszahlen auf als die klassischen Urlaubsregionen im Sommer- und Wintertourismus. Dies ist nicht zuletzt auf die für die Städte größere Bedeutung der Auslandsnachfrage und deren dynamischere Entwicklung im Jahr 2012 zurückzuführen.

Auf den wichtigen Auslandsmärkten konnten im Berichtszeitraum Nächtigungszuwächse realisiert werden. Einzige Ausnahme bildet das krisengeschüttelte Italien (-4,4%). Die Nachfrage der neben den Inländern wichtigsten Gästegruppe, Deutschland, entwickelte sich positiv (+3,2 Nächtigungen), jedoch schwächer als die des gesamten Auslandsmarkts (+6,6%). Die Auslandsnachfrage erhielt positive Impulse aus Großbritannien (+13,7%) und Russland (+16,7%). Die Dynamik auf dem russischen Markt war schon im Vorjahr außerordentlich (+21,7% gegenüber Jahr 2011). Wien kann als attraktive Städtedestination von der allgemein wachsenden Reiseeignung der Russen profitieren – laut russischem nationalen Statistikamt betrug das Wachstum der Zahl der Auslandsreisenden im Jahr 2012 in Summe mehr als 20%. Weiterhin lag das Nächtigungsplus für die Gäste aus den USA bei 3,1%, aus Rumänien bei +2,0%, aus der Schweiz bei +2,3% und aus Frankreich bei +4,5%.

Abbildung 8: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

²⁾ Bezieht sich auf die Periode November 2012 bis März 2013.

Die Zahl der Nächtigungen stieg im Zeitraum November 2012 bis Februar 2013 am stärksten bei den Anbietern qualitativ hochwertiger Unterkünfte und bei denen im Budget-Segment. Vor allem aufgrund der Präferenzen der ausländischen Gäste Wiens expandierte die Nachfrage in 5/4-Stern-Betrieben um 4,0%. Für den 2/1-Stern-Bereich wurde ein Nächtigungsplus von +12,8% vermeldet. Dieses Marktsegment ist ausgehend von einem nach wie vor geringen Marktanteil in Wien (2012: 9,3%) weiterhin schnell wachsend: Im Gesamtjahr 2012 betrug hier das Wachstum der Nächtigungszahl sogar +18,0%. 3-Stern-Quartiere mussten im Berichtszeitraum eine zurückgehende Nachfrage hinnehmen (-4,6%).

Die Aufenthaltsdauer betrug im Berichtszeitraum der vorläufigen Wintersaison unverändert 2,1 Nächte je Ankunft.

Wien schneidet auch beim Vergleich der rezenten Nachfrageentwicklung gegenüber nationalen und internationalen Großstädten äußerst gut ab. Im 2. Halbjahr 2012, für das Nächtigungszahlen für alle Vergleichsstädte vorliegen, liegt Wien mit einem Nächtigungsplus von +6,9% vor den großen Landeshauptstädten und nach Budapest an zweiter Stelle in unserem internationalen Ranking. Fast durchgehend trug im Jahr 2012 jeweils die Auslandsnachfrage zur Gesamtdynamik im Städtetourismus bei. Dies zeigt sich sehr deutlich bei Budapest (+19,7% auf den Auslandsmärkten), wo die Nachfragedynamik vom international vergleichbar niedrigen Preisniveau und dazu aktuell vom schwachen Forint getrieben wird. In der ungarischen Hauptstadt besitzt der Auslandsmarkt mit einem Anteil von fast 87,7% an allen Übernachtungen eine noch dominierende Rolle als in Wien (81,7%).

Nach einem leichten Rückgang der realen Bruttowertschöpfung bei Beherbergungswesen und Gastronomie für das Jahr 2012 (-0,4%) prognostiziert das WIFO in seiner aktuellen Konjunkturprognose (März 2013) ein österreichweites Wachstum in diesem Sektor von 1,0%. Aufgrund der überdurchschnittlichen Nachfrage- und Umsatzentwicklung lag das Ergebnis in Wien im vergangenen Jahr mit +0,2% über dem Bundesdurchschnitt. Die Mengenentwicklung im bisherigen Winter 2012/13 (Wien: +5,1%, Österreich: +2,4% Nächtigungen) weist darauf hin, dass Wien den zum Teil deutlichen Wachstumsvorsprung im Beherbergungswesen, der gegenüber dem österreichischen Mittel seit Ende des Jahres 2009 besteht, auch im Jahr 2013 halten wird.

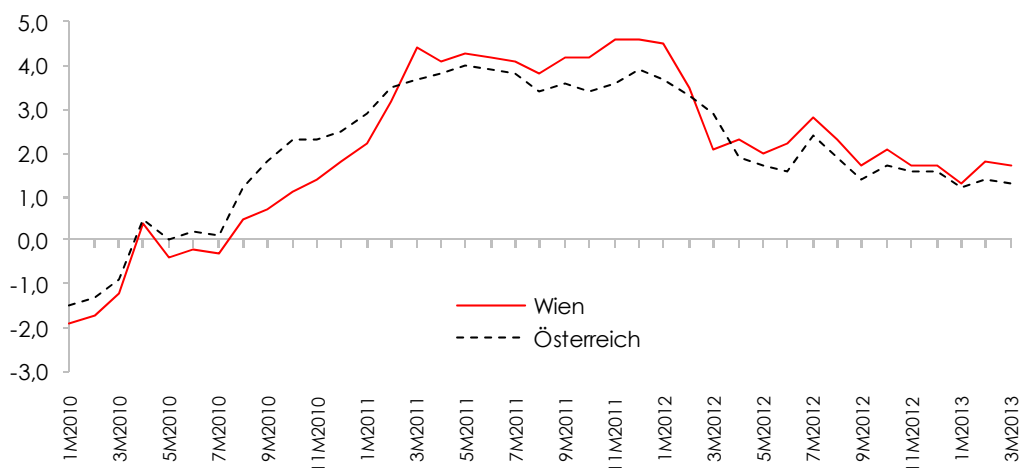
An dieser Stelle wurde in den zurückliegenden Berichten auf die potentiellen Risiken der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten für den Städtetourismus in Wien hingewiesen, die sich trotz der prognostizierten mittelfristigen Erholung der Konjunktur im Inland und auf wichtigen Auslandsmärkten nicht aufgelöst haben. Betrachtet man allerdings das Nächtigungsplus des letzten Jahres, scheinen die Risiken nur partiell eingetreten zu sein: Der Rückgang der Nachfrage bei Gästen aus europäischen Krisenstaaten wie Spanien (-1,9%) oder Italien (-2,0%) im Jahr 2012 konnte durch Zuwächse der Nächtigungszahlen z. B. aus Russland und Übersee mehr als wett gemacht werden. Ein solches Muster der Kompensation und damit eine positive Entwicklung im Wiener Städtetourismus sollte auch kurz- und mittelfristig weiterbestehen. Als eigentlicher Risikofaktor ist die weiterhin geringe Ausgabenneigung der Reisenden einzuschätzen, die sich im rückläufigen realen Aufwand je Nacht ausdrückt.

2.3 Wissensintensive Marktdienste: Kaum nachlassende Beschäftigungsdynamik und anhaltender Optimismus

Das äußerst hohe Beschäftigungswachstum des Jahres 2011 konnte in den wissensintensiven Marktdienstleistungen 2012 zwar nicht ganz gehalten werden, die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg jedoch unbeeindruckt von der abkühlenden Arbeitsmarktkonjunktur weiterhin robust an. Die WIFO-Konjunkturtests der letzten 12 Monate zeigten ein konstantes und mehrheitlich optimistisches Bild unter den Unternehmen dieses Dienstleistungssektors über die Einschätzung der eigenen kurzfristigen Geschäftslage.

Der Bereich der wissensintensiven Marktdienstleistungen (ÖNACE-Abschnitte K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, J63 – Informationsdienstleistungen) zeigt sich von der allgemein abkühlenden Beschäftigungsdynamik weiterhin unbeeindruckt. Zwar konnten die äußerst hohen Wachstumsraten des Jahres 2011 und des Jahresbeginns 2012 nicht ganz gehalten werden, dennoch betrug das Beschäftigungswachstum für Wien im 2. Halbjahr 2012 immer noch robuste +2,1%, bzw. auch im I. Quartal 2013 immer noch deutliche +1,6%. Damit lagen die Beschäftigungszuwächse der wissensintensiven Marktdienste Wiens 2012 über der gesamtösterreichischen Entwicklung. Auch gegenüber den Marktdienstleistungen insgesamt, deren Beschäftigungsniveau in Wien zuletzt nur noch stagnierte, ist diese Entwicklung bemerkenswert.

Abbildung 9: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



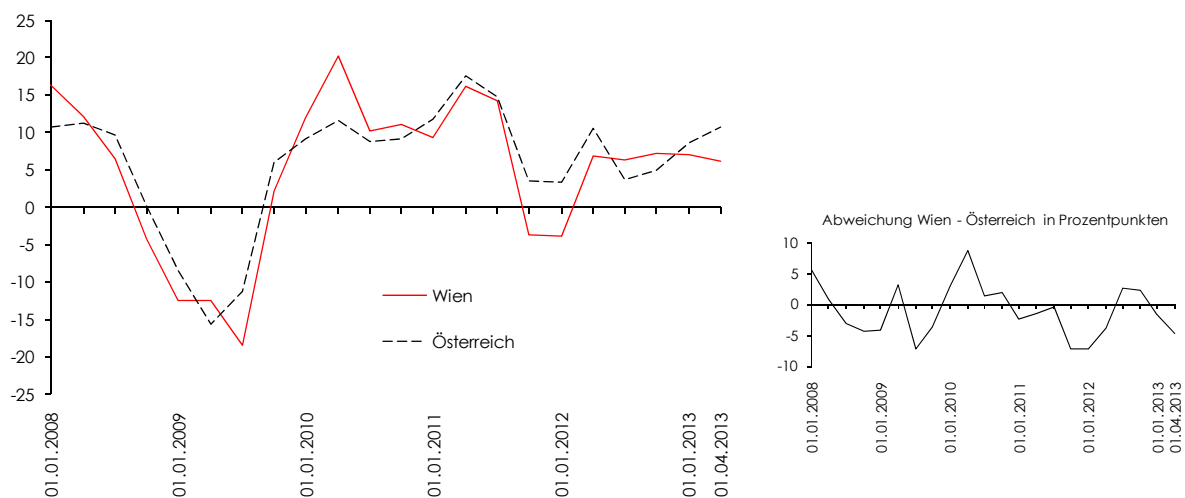
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Innerhalb der wissensintensiven Marktdienstleistungen verzeichnete die Abteilung "Dienstleistungen der Informationstechnologie" die größten Beschäftigungszuwächse. Ein Teil dieses Wachstums resultiert allerdings aus einem Sondereffekt durch die ÖNACE-Recodierung einiger Unternehmen aus der Abteilung "Führung von Unternehmen" im April 2012. Von diesem Sondereffekt betroffen sind außerdem die Abteilungen "Finanzdienstleistungen" und "Energieversorgung". Diese Neuordnung erklärt jedenfalls die teils großen Abweichungen in der Entwicklung der betroffenen Abteilungen zwischen Wien und Gesamtösterreich.

Die Erwartungen der Unternehmen im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen blieben in Wien wie in Österreich insgesamt weiterhin konstant und mehrheitlich positiv. Für Wien zeigen die WIFO Konjunkturtest über die Einschätzung der Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten seit April 2012 ein unverändertes Bild: Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen lag bis zum aktuellsten Test im April 2013 kontinuierlich zwischen +6 und +7 Prozentpunkten (PP). Im Bundesvergleich waren die Wiener Unternehmen in den wissensintensiven Marktdiensten damit in der zweiten Jahreshälfte 2012 leicht überdurchschnittlich, seit Jahresbeginn 2013 leicht unterdurchschnittlich optimistisch.

Abbildung 10: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



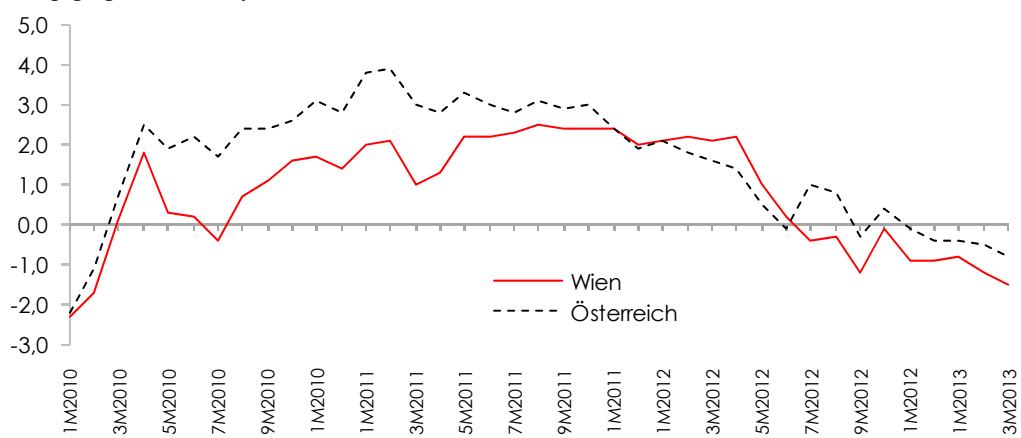
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

2.4 Sonstige Marktdienstleistungen: Nachlassende Dynamik und weniger Optimismus

In den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen – diese umfassen die ÖNACE Abschnitte H (Verkehr und Lagerei), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und T (Dienstleistun-

gen für private Haushalte), sowie die ÖNACE Abteilungen J58-J61 (Information und Kommunikation ohne Dienstleistungen der Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen) und S95-S96 (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ohne Interessensvertretung sowie religiöse Vereinigungen) – kam es Ende 2012 bzw. Anfang 2013 ebenfalls zu einer deutlichen Abnahme der Beschäftigungsdynamik. Österreichweit wuchs die Zahl der in diesen Dienstleistungsbereichen beschäftigten Personen im 2. Halbjahr 2012 nur noch um 0,2%, im IV. Quartal 2012 ($\pm 0,0\%$) und im I. Quartal 2013 ($-0,5\%$) kam das Nachfragewachstum gänzlich zum Erliegen.

Abbildung 11: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %

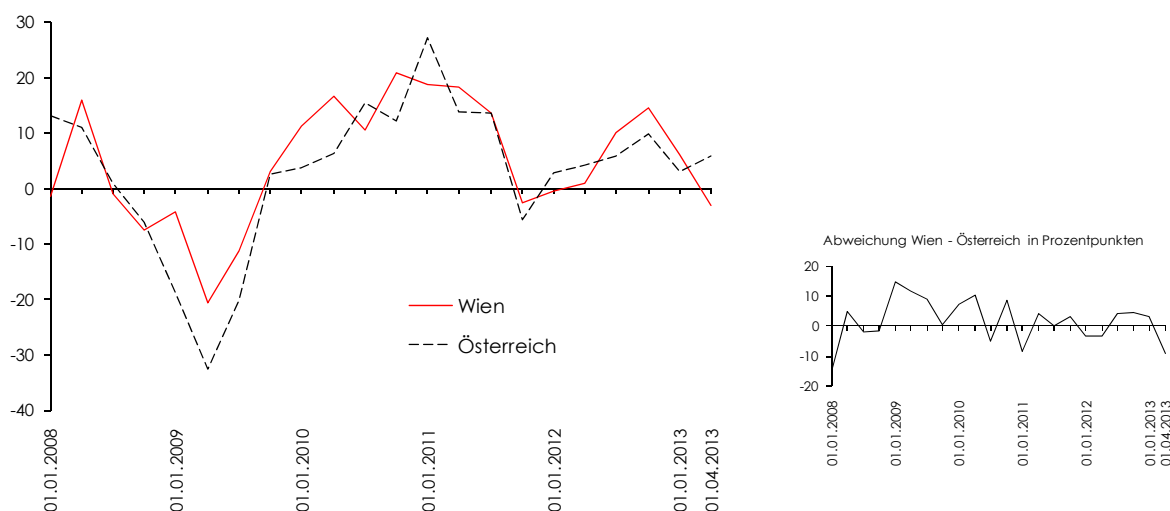


Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

In Wien kam es in den sonstigen Marktdienstleistungen durch die Eingliederung von 1.780 Beschäftigten der Austrian Airlines AG (GKK Wien) in die Tyrolean Airways Tiroler Luftfahrt GmbH (GKK Niederösterreich) im Sommer 2012 zu einem Sondereffekt. Dieser Einmal-Effekt führt für alle Vorjahresvergleiche zwischen Juli 2012 und Juni 2013 zu einer Verzerrung in der Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen Marktdienstleistungen. In Abbildung 11 kommt es deshalb in der Zeitreihe für Wien ab Juli 2012 zu einer Parallelverschiebung von ca. 1 Prozentpunkt (PP) nach unten, ebenso in den Wachstumsraten zu den sonstigen Marktdiensten Wiens insgesamt, die in Übersicht A6 im Anhang dargestellt werden. Das um diesen Sondereffekt bereinigte Beschäftigungswachstum im Bereich der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen betrug für Wien im gesamten Jahr 2012 +1,6%, im 2. Halbjahr, ebenso wie im III. und IV. Quartal 2012 jeweils +0,6%, sowie $\pm 0,0\%$ bzw. $-0,3\%$ im I. Quartal bzw. März 2013. Damit verlief die Entwicklung Wiens im Bundesvergleich überdurchschnittlich. Die größten Zuwachsraten innerhalb der sonstigen Marktdienstleistungen verzeichneten die Beschäftigten in den Bereichen Kunst, Kultur und Unterhaltung, wobei die Abteilung "Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik" mit +7,9% im 2. Halbjahr 2012 und +8,3% im I. Quartal 2013 eine ungebremschte Beschäftigungs-

dynamik aufwies. In der quantitativ bedeutendsten Sammelkategorie "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" lag Wien zwar über dem österreichischen Bundes-trend, jedoch mündete die robuste Beschäftigungsdynamik des Jahres 2011 und des 1. Halbjahres 2012 im I. Quartal 2013 in sinkende Beschäftigungszahlen (-0,6%).

Abbildung 12: Konjunkturtest sonstige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Das Ende der positiven nachfrageseitigen Beschäftigungsdynamik in den sonstigen Marktdienstleistungen mit Jahresbeginn 2013 korrespondiert mit dem abnehmenden Optimismus in der Einschätzung der künftigen Geschäftslage der Unternehmen, wie durch die jüngsten WIFO-Konjunkturtests verdeutlicht wird. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen sank von +14,6 PP im Oktober 2012 auf -3 PP im April 2013. Obwohl die (um den Sonder-effekt bereinigte) Beschäftigungsentwicklung im Bereich der sonstigen Marktdienstleistungen zu Jahresbeginn 2013 günstiger verlief als in Österreich insgesamt, zeigten sich die Unternehmen in Wien laut WIFO-Konjunkturtest im April zuletzt deutlich pessimistischer als bundesweit betrachtet, die Differenz der Salden betrug -8,9 PP.

2.5 Sachgütererzeugung: Deutlicher Rückgang bei Produktion und Produktivität in der Wiener Industrie im 2. Halbjahr 2012 bei optimistischeren Erwartungen

Die Produktion der Wiener Sachgütererzeugung war im 2. Halbjahr 2012 deutlich rückläufig. Die unterdurchschnittliche Entwicklung liegt zum Teil an statistischen Sondereffekten, zum Großteil aber an einem schwachen III. Quartal 2012, während die Produktionsentwicklung am aktuellen Rand deutlich positiver verläuft. Eine prognostizierte Verbesserung des nationalen und internationalen Umfelds wird von einem zunehmenden Optimismus der Wiener Unternehmen begleitet.

Die Sachgütererzeugung entwickelte sich in Österreich in den Jahren 2010 und 2011 sehr dynamisch und konnte in diesen beiden Jahren die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 bedingten Produktionsrückgänge wieder aufholen. Ab Mitte 2011 kann aber eine zunehmende Verlangsamung der Wachstumsdynamik beobachtet werden. Wien folgt diesem bundesweiten Trend. Während die Wiener Sachgütererzeugung aufgrund der starken Binnenorientierung üblicherweise weniger starke konjunkturelle Schwankungen aufweist als stärker exportorientierte Bundesländer, war die Verlangsamung der Wachstumsdynamik in Wien seit Mitte 2011 hingegen ausgeprägter als im bundesweiten Durchschnitt: So lag das Wachstum der Wertschöpfung der Sachgütererzeugung in der 2. Jahreshälfte 2011 in Wien mit +7,2% deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (von +4,1%), im 1. Halbjahr 2012 allerdings etwas darunter (Wien +0,9%; Österreich +1,8%), während im 2. Halbjahr 2012 die Wertschöpfung in Wien um 4,3% zurück ging. Der Wachstumsrückstand Wiens betrug im 2. Halbjahr im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt beinahe 5 Prozentpunkte.

Obwohl die Wachstumschancen der Wiener Industrie nicht einfach zu beurteilen sind, so spricht doch einiges dafür, dass die konjunkturelle Talsohle erreicht ist. So dürfte sich die österreichische Gesamtwirtschaft nach der aktuellsten WIFO-Prognose (Glocker, 2013)³⁾ – nach einem bescheidenen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von +0,8% im Jahr 2012 – in den beiden folgenden Jahren etwas besser entwickeln (Prognose für 2013: +1,0%; 2014: +1,8%). Zwar bleibt die Dynamik der für Wien wichtigen Konsumausgaben sehr zurückhaltend (mit +0,6% 2013; nach +0,4% 2012), allerdings werden die Warenexporte nach einer Stagnation im Jahr 2012 in den Jahren 2013 und 2014 mit (prognostizierten) +3,8% und +6,0% wieder kräftig wachsen, und das Wachstum der Bruttoanlageninvestitionen sollte in den kommenden Jahren auch etwas über dem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts liegen.

Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex unterstreicht die aus der Entwicklung der Wertschöpfung abgeleitete Entwicklung der Wiener Sachgütererzeugung: So reduzierte sich die Veränderung des Indexwertes von +3,1% im 1. Halbjahr 2012 (im Vorjahresvergleich) auf –8,2% im 2. Halbjahr. Allerdings hat sich die Dynamik am aktuellen Rand verbessert, und so war der Rückgang im IV. Quartal mit –4,9% deutlich kleiner als im III. Quartal 2012 (–11,7%). Dies gilt insbesondere, wenn die rezente Entwicklung mit der Vorperiode verglichen wird: So

³⁾ Alle in diesem Artikel verwendeten Prognosewerte finden sich in Glocker, Ch., "Erholung mit anhaltender Unsicherheit. Prognose für 2013 und 2014", in: WIFO-Monatsberichte, 4/2013, S. 287-298.

konnte der saisonbereinigte Produktionsindex im IV. Quartal 2012 im Vergleich zum III. Quartal um 6,9% zulegen (siehe auch Abbildung 13).

Ebenso konsistent mit dieser Entwicklung wird von den Unternehmen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests die derzeitige Geschäftslage kritisch beurteilt, während zukunftsorientierte Einschätzungen zunehmend optimistischer werden. So überwiegen bei der Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage bei der aktuellsten Umfrage (April 2013) die pessimistischen Einschätzungen (mit einem Saldo aus positiven und negativen Erwartungen von -15,8 Prozentpunkten), während optimistische und pessimistische Erwartungen über die zukünftige Geschäftslage ähnlich häufig geäußert werden (Saldo -0,7 PP) und die Produktionserwartungen überwiegend optimistisch beurteilt werden (Saldo +8,4 PP). Die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage und der Produktionserwartungen hat sich im letzten Jahr auch deutlich verbessert.

Abbildung 13: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die abgesetzte Produktion der Wiener Sachgütererzeugung wird im Jahr 2012 maßgeblich durch statistische Sondereffekte in der chemischen Industrie und in der Branchenklasse der "Herstellung sonstiger Waren" beeinflusst (siehe weiter unten) und verzeichnete ein Wachstum von +8,1% im 1. Halbjahr und einen Rückgang von -10,8% im 2. Halbjahr 2012. Lässt man die beiden genannten Branchengruppen unberücksichtigt, so entspricht die Produktionsausweitung im 1. Halbjahr 2012 (mit +2,0%) in etwa im österreichischen Durchschnitt (+2,4%), allerdings ist die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr mit -6,3% deutlich rückläufig und merklich

schwächer als in allen anderen Bundesländern. Eine Analyse der Quartalsentwicklung zeigt auch hier ein äußerst schwaches III. Quartal 2012 (Wachstum im Vorjahresvergleich: -13,3%), während das IV. Quartal vergleichsweise zufriedenstellend verlief (+0,4%).

Übersicht 2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau

		Jahr 2012 Absolut	Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu.2012	IV. Qu.2012	Dez. 2012
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.849	- 2,4	- 10,8	- 17,6	- 3,8	- 9,4
	Ö	163.445	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	- 7,1
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.519	- 2,5	- 9,6	- 16,9	- 2,6	- 1,4
	Ö	137.370	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 6,4
Unselbständig Beschäftigte	W	52.767	- 0,8	- 1,2	- 0,7	- 1,8	- 1,9
	Ö	549.393	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,0
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	218	- 1,7	- 8,5	- 16,4	- 0,8	+ 0,6
	Ö	250	- 0,9	- 1,3	- 1,8	- 0,8	- 7,3
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	111	- 2,0	- 8,7	- 15,6	- 2,0	+ 2,3
	Ö	127	- 0,8	- 1,0	- 0,9	- 1,2	- 4,7
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	49.856	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,9
	Ö	41.389	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	25	+ 3,1	+ 3,9	+ 5,4	+ 2,6	+ 5,7
	Ö	21	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,9	+ 5,3
Betriebe	W	510	- 0,4	- 0,8	- 0,3	- 1,3	- 1,6
	Ö	6.397	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Betriebsgröße ²⁾	W	103	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4
	Ö	86	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	4.972	- 11,0	- 3,0	- 6,6	+ 0,9	+ 0,4
	Ö	36.804	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion. – 2) Beschäftigte je Betrieb.

Die Branchenklasse der Herstellung sonstiger Waren beinhaltet die Münze Österreich, deren Umsatz maßgeblich durch starke Schwankungen des Goldpreises bestimmt wird, schwer prognostizierbar ist und nicht den üblichen konjunkturellen Entwicklungen folgt. Nach einer Verdopplung der abgesetzten Produktion zwischen dem 1. und dem 2. Halbjahr 2011 reduzierte sich der Umsatz in den beiden Jahreshälften 2012 wieder auf das Niveau vom 1. Halbjahr 2011. Der Rückgang führte dazu, dass das Wachstum der gesamten Wiener Industrie in der 2. Jahreshälfte 2012 um über 14 Prozentpunkte (PP) reduziert wurde. Der zweite dominierende statistische Effekt kommt von der chemischen Industrie: Eine Ausweitung der abgesetzten Produktion um 86,7% im 1. Halbjahr und von +127,1% im 2. Halbjahr 2012 erhöhte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 6,3 PP (1. Halbjahr) bzw. 7,6 PP (2. Halbjahr). Mit Beginn des Jahres 2012 wurde ein Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich in die Branchengruppe der Herstellung von chemischen Erzeugnissen um-

klassifiziert.⁴⁾ Eine Rücksprache mit der Statistik Austria ergab, dass das Unternehmen (große) Teile der Fertigung der Waren an andere Unternehmen (bzw. Unternehmensteile) vergibt, womit diese Umgliederung zwar einen großen Einfluss auf die abgesetzte Produktion, aber nur geringe Beschäftigungseffekte hat. Abgesehen von diesen statistischen Effekten kamen im 2. Halbjahr 2012 nennenswerte positive Wachstumsbeiträge⁵⁾ von der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+1,1 PP), während starke negative Impulse von der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ausgingen, die mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von –10,0% für –1,6 PP des gesamten Rückgangs der Wiener Sachgütererzeugung verantwortlich waren.

Die Zahl der Beschäftigten in der Wiener Sachgütererzeugung ging im Jahr 2012 leicht zurück (–0,8%), während diese im gesamten Bundesgebiet relativ kräftig ausgeweitet wurde (+1,9%). Während in Wien auch der Arbeitsmarkt im 2. Halbjahr schwächer war als im 1. Halbjahr 2012 (Rückgang der Beschäftigten von –1,2%) war aber – anders als bei der Produktion – keine Verbesserung gegen Jahresende erkennbar: Der Rückgang war im IV. Quartal 2012 mit –1,8% (Dezember 2012: –1,9) besonders kräftig. Der – teilweise statistisch bedingte – Rückgang der Produktion führte auch zu deutlichen Produktivitätsverlusten im 2. Halbjahr 2012 (–8,5%).

Übersicht 3: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	2. Hj. 2011	1. Hj. 2012	2. Hj. 2012
Gesamtaggregate: Herstellung von Waren, Bergbau ²⁾	+22,50	+ 8,1	–10,8
<i>Einzelsektoren ³⁾</i>			
Herstellung v. sonstigen Waren	+22,00	+ 0,26	–14,17
Herstellung v. elektr. Ausrüstungen	– 0,63	– 1,03	– 1,61
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+ 0,64	+ 1,81	+ 1,14
Herst. v. Nahrungs- und Futtermittel	+ 0,17	+ 0,21	+ 0,11
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,52	+ 6,33	+ 7,56

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Auf Basis abgesetzter Produktion. ²⁾ Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). ³⁾ Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

⁴⁾ Diese Umklassifizierung hat eine (gleich große) Reduktion von Produktion und Beschäftigung im Dienstleistungsbereich zur Folge und hat demnach keine Auswirkungen auf diese Indikatoren für die gesamte Wiener Stadtwirtschaft (über alle Sektoren hinweg).

⁵⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

2.6 Bauwirtschaft: Wiener Bauwirtschaft wächst dank öffentlicher Aufträge kräftig

Weiterhin dynamisch, wenn auch etwas schwächer als noch im 1. Halbjahr, entwickelte sich die Wiener Bauwirtschaft im 2. Halbjahr 2012. Wohnungsbau und Adaptierungen im Hochbau expandierten kräftig, dazu trug insbesondere die öffentliche Hand bei. Die Ausweitung der Tiefbauproduktion geht ebenfalls auf einen Anstieg der öffentlichen Aufträge zurück. Die Auftragslage aus dem 2. Halbjahr 2012 weist jedoch auf eine Verschlechterung für das 1. Halbjahr 2013 hin, sowohl Auftragsbestände als auch Auftragseingänge waren rückläufig. Die Beurteilung der Auftragsbestände laut WIFO-Konjunkturtest verschlechtert sich bereits seit Oktober 2012, seither wird auch die aktuelle Geschäftslage mehrheitlich negativ beurteilt. Umgekehrt erwarten die Wiener Bauunternehmen seit Jänner 2013 mehrheitlich eine günstige Geschäftslage in 6 Monaten.

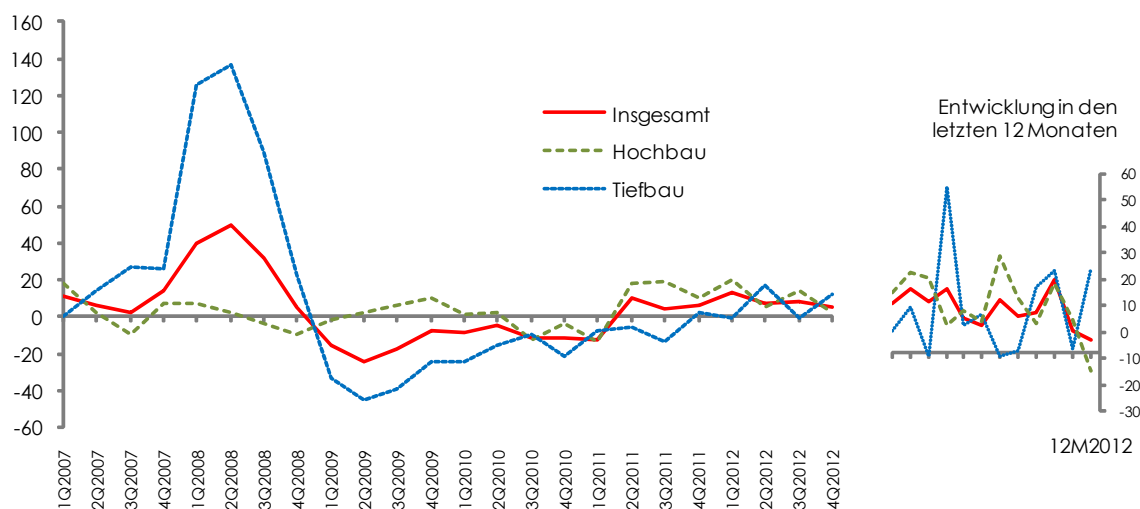
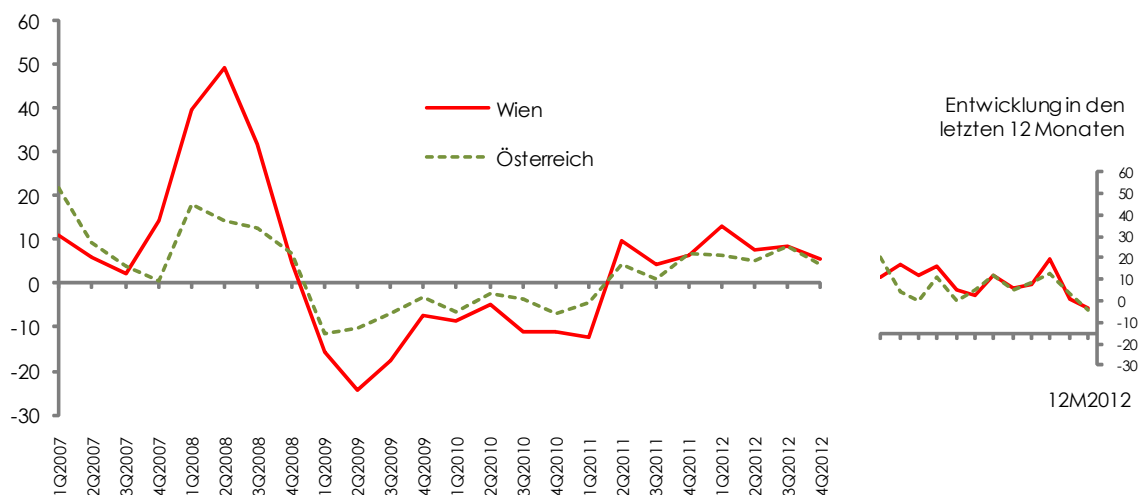
Nachdem die Wiener Bauwirtschaft bereits 2011 kräftig gewachsen ist, expandierte sie 2012 weiterhin stark. Das entspricht auch dem österreichischen Trend, wobei sich das Wiener Bauhauptgewerbe in beiden Jahren überdurchschnittlich entwickelte. Gemessen an der technischen Produktion expandierte die Wiener Bauwirtschaft im 2. Halbjahr 2012 etwas weniger stark als noch im 1. Halbjahr, das reflektiert die gesamtwirtschaftliche Konjunkturertrübung und die damit einhergehende Dämpfung der privaten Nachfrage (insbesondere nach gewerblichen Hochbauten). Insgesamt wuchs die Wiener Bauproduktion (Bauhauptgewerbe) im 2. Halbjahr um 7,0%, ähnlich stark ist die aktuelle Entwicklung im Jänner 2013.

Während die Wiener Bauwirtschaft 2011 jedoch insbesondere von einem Anstieg der privaten Nachfrage im Hochbau infolge der gesamtwirtschaftlichen Erholung profitierte, ist es im Jahr 2012 vor allem die öffentlich beauftragte Produktion, die zum Wachstum beiträgt. Das betrifft Hoch- wie Tiefbau. Im 2. Halbjahr 2012 steigerte die öffentliche Hand ihre Nachfrage nach Wohnungs- und Siedlungsbauten sowie Adaptierungen im Hochbau enorm und konnte so das Abflauen der privaten Nachfrage in diesem Segmenten teilweise kompensieren. Die Zahl der Wohnbaubewilligungen war im 2. Halbjahr 2012 massiv rückläufig (etwa -25%), das anhaltend niedrige Zinsniveau und der rasante Anstieg der Wiener Wohnimmobilienpreise konnten die private Nachfrage in diesem Segment somit nicht beflügeln. Im Tiefbau war es vor allem der Bau von Straßen und Bahnanlagen, der dank öffentlicher Aufträge kräftig expandierte.

Obwohl sich die Bauwirtschaft in Wien somit im 2. Halbjahr durchwegs überdurchschnittlich entwickelt, weist der WIFO-Konjunkturtest auf eine unterdurchschnittliche und sich vor allem deutlich eintrübende Einschätzung der aktuellen Konjunktur hin: Der WIKOX-Index zur Lagebeurteilung (Auftragslage und rezente Bautätigkeit) ist seit April 2012 rückläufig, seit Jänner im negativen Bereich. Zudem gaben im April 2013 lediglich 58% der Befragten an, einen zumindest ausreichenden Auftragsbestand zu haben – im Oktober 2012 waren es noch 68% der Wiener Bauunternehmen. Auch die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage wird seit Oktober 2012 mehrheitlich negativ gesehen, im April 2013 betrug der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen -28. Die starke Eintrübung der Indikatoren zwischen April und Jän-

ner 2013 könnte jedoch zum Teil auf den überdurchschnittlich langen Winter zurückzuführen sein.

Abbildung 14: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Technische Produktion (GNACE)
Veränderung gegen das Vorjahr in %



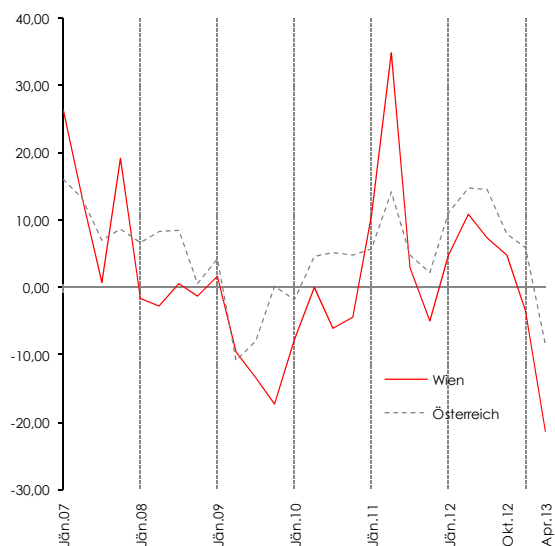
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Betreffend die Zukunft sind Wiener Bauunternehmer etwas optimistischer: Der WIKOX-Index bezüglich der unternehmerischen Erwartungen (Baupreise, Beschäftigung) ist seit Mitte des Vorjahres in etwa konstant und die Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten hat sich seit Juli 2012 kontinuierlich verbessert, seit Jänner 2013 wird sie sogar mehrheitlich optimistisch eingeschätzt – im April 2013 betrug der Saldo der Befragten mit einer günstigen bzw. weniger günstigen Erwartung 12,6. Angesichts der im 2. Halbjahr 2012 rückläufigen Auf-

tragsbestände und des Mangels an neuen Aufträgen könnte die tatsächliche Entwicklung 2013 jedoch etwas gedämpfter ausfallen.

Abbildung 15: WIKOX Bau Indikatoren
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten

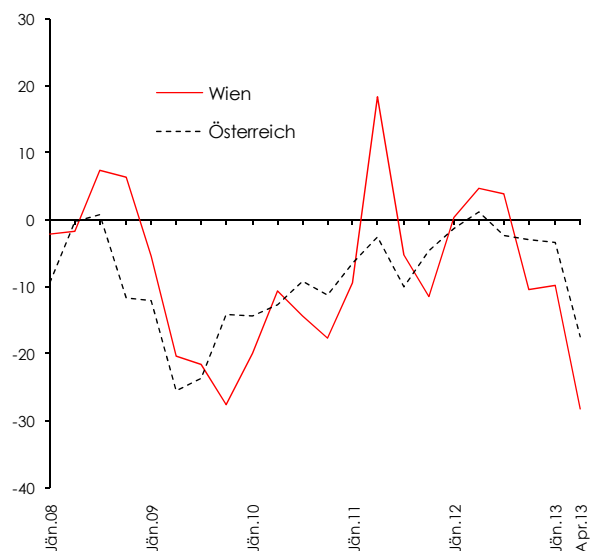
Lagebeurteilungen



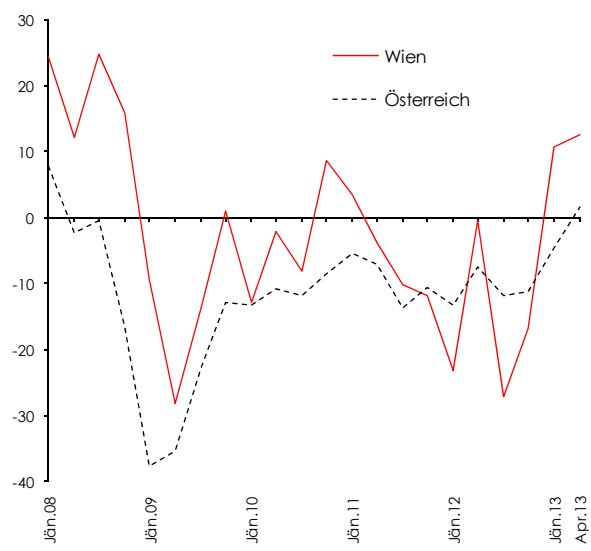
Unternehmerische Erwartungen



Derzeitige Geschäftslage¹⁾



Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten¹⁾



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – ¹⁾ Saisonbereinigte Salden.

3. Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung: Beschäftigung wächst Anfang 2013 nur moderat, im 2. Halbjahr sollte es aber zu einer leichten Erholung kommen

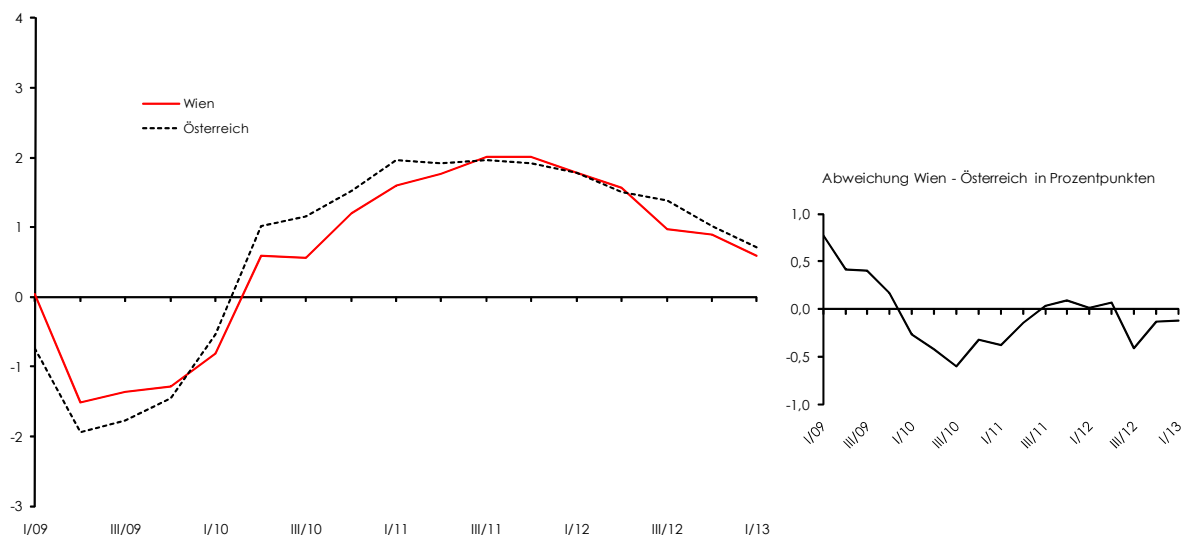
Am Wiener wie auch am österreichischen Arbeitsmarkt machte sich die merkliche Abkühlung der österreichischen und internationalen Konjunktur im IV. Quartal 2012 und im I. Quartal 2013 deutlich bemerkbar. Der Tiefpunkt der gegenwärtigen flauen Konjunkturphase dürfte aber im III. Quartal überschritten werden. Laut WIFO-Prognose wird die Beschäftigung in Wien 2013 daher um 0,4% steigen. Dies wird allerdings nicht reichen, um die Arbeitslosenquote auf dem Vorjahresniveau zu halten. Sie dürfte um 0,5 Prozentpunkte ansteigen.

Mit der merklichen Eintrübung der weltweiten und österreichischen Konjunkturlage im 2. Halbjahr 2012 verlangsamte sich auch das bis dahin sehr lebhaftes Beschäftigungswachstum in Wien merklich. Dennoch wuchs die aktive unselbständige Beschäftigung aufgrund eines sehr guten 1. Halbjahres 2012 im Jahresvergleich um 1,3%. Sie entwickelte sich damit nur unwesentlich langsamer als im österreichischen Durchschnitt von 1,4%. Mit der weiterhin nur verhaltenen Konjunktur des I. Quartals 2013 und dem Auslaufen der Sondereffekte der Jahre 2011 und 2012, die unter anderem auch aufgrund der Gewährung der Freizügigkeit für die 10 EU-Staaten, welche der EU am 1. Mai 2004 beitraten und von einem untypisch hohen Beschäftigungswachstum geprägt waren, verlangsamte sich – im Einklang mit der gesamtösterreichischen Entwicklung – auch das Beschäftigungswachstum in Wien ein weiteres Mal. Im Jahresvergleich stieg die Beschäftigung im I. Quartal 2013 um 0,5% gegenüber dem Vorjahr, saisonbereinigt nur mehr um 0,1% gegenüber dem Vorquartal. Damit war das Beschäftigungswachstum nur etwas geringer als im österreichischen Durchschnitt, wo der Zuwachs im Jahresvergleich bei 0,6% und saisonbereinigt ebenfalls gegenüber dem Vorquartal bei 0,1% lag.

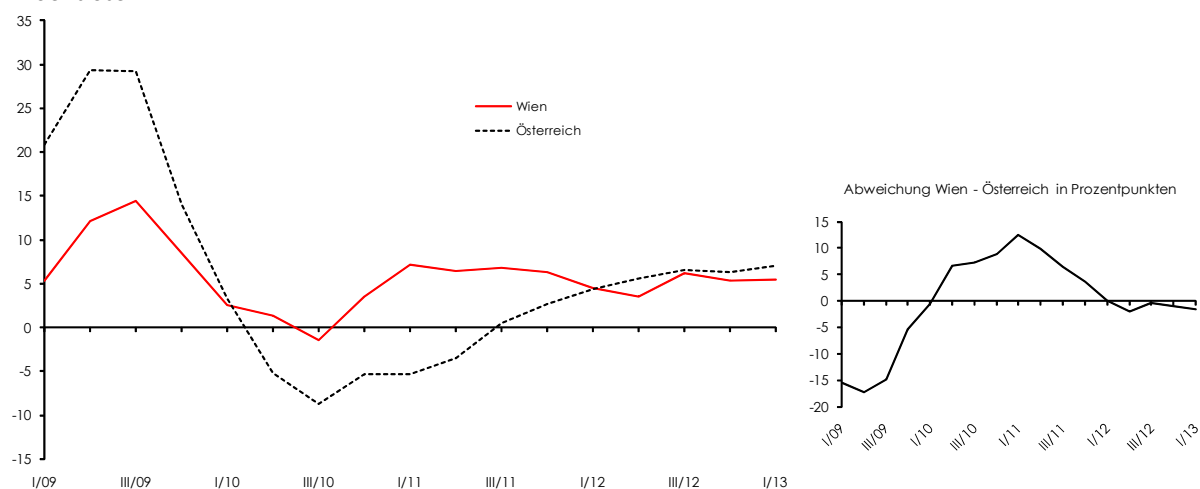
Der Tiefpunkt der gegenwärtigen Wachstumsflaute wird laut WIFO Prognose österreichweit erst im 2. Halbjahr 2013 überschritten sein. Dieser leichte Aufschwung im 2. Halbjahr dürfte auch zu einer Beschleunigung des Beschäftigungswachstums, welches über das Gesamtjahr 2013 bei +0,7% liegen wird, beitragen. Auf Wien wird sich dieser Aufschwung – dem üblichen Konjunkturverlauf entsprechend – mit einiger Verzögerung auswirken – trotzdem wird für dieses Jahr mit einem Beschäftigungsplus von +0,4% gerechnet.

Abbildung 16: Entwicklung am Arbeitsmarkt
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Während sich somit die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung im Jahresverlauf zunehmend den auch in früheren Phasen einer konjunkturellen Abschwächung beobachteten Mustern angeglichen hat, verläuft die sektorale Beschäftigungsentwicklung Wiens immer noch recht untypisch. Entgegen dem langfristigen Trend zur Tertiärisierung der Beschäftigungsstruktur, wuchs im Jahr 2012 die Beschäftigung im sekundären rascher als jene im Dienstleistungsbe- reich. Maßgeblich für die gute Entwicklung im sekundären Sektor war vor allem eine deutliche Ausweitung der Baubeschäftigung, diese erhöhte sich im Jahresvergleich um 2,4% (und damit deutlich stärker als im übrigen Österreich +1,1%) und ein starker Anstieg bei der Beschäftigung

in der Energieversorgung. In der Sachgüterproduktion (Herstellung von Waren) schrumpfte aufgrund eines schwachen 1. Halbjahres, welches durch die moderaten Zuwächse im 2. Halbjahr nicht kompensiert werden konnte, die Beschäftigung hingegen im Jahresvergleich um 0,2%. Im Dienstleistungsbereich bremste ein Beschäftigungsabbau der distributiven Dienstleistungen⁶⁾ die Beschäftigungsentwicklung, während die Finanzdienstleistungen (+4,5%) und auch die persönlichen Dienstleistungen (+2,1%) im I. Quartal 2013 ihren Beschäftigtenstand deutlich stärker ausweiteten als im übrigen Österreich.

Diese für Wien doch sehr untypische Beschäftigungsentwicklung setzte sich auch bis in den März 2013 fort. Nach wie vor wächst hier die Bauwirtschaft (mit +1,1%) deutlich rascher als im Österreichdurchschnitt, während die Distributiven Dienste (-1,4%) und die Herstellung von Waren (-0,8%) Beschäftigung abbauen.

Übersicht 4: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	März 2012
Wien	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,0	+ 3,9	+ 4,4
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Diese Zahlen werden zwar nach wie vor von der Abstimmung der Branchezuordnung der Unternehmen im Datensatz des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger mit dem Unternehmensregister im April 2012, die zu erheblichen Änderungen der Branchenzuordnung führten, verzerrt, allerdings verlaufen die geschlechts- und nationalitätsspezifischen Beschäftigungsentwicklungen mit diesen Branchenentwicklungen weitgehend kohärent. Von der guten Beschäftigungsentwicklung am Bau profitieren demnach Männer stärker als Frauen: Die Zahl der unselbständig aktiv beschäftigten Männer stieg über das gesamte Jahr 2012 um 1,5%, jenes der unselbständig beschäftigten Frauen 1,1%. Im I. Quartal 2013 waren diese Unterschiede mit einem Zuwachs von jeweils 0,6% bei den Männern und den Frauen, aber bereits ausgeglichener. Ähnlich profitierten ausschließlich ausländische Arbeitskräfte vom Beschäftigungswachstum im Jahr 2012. Die Beschäftigung der AusländerInnen stieg im Jahr 2012 in Wien um 6,8%, während die Beschäftigung der InländerInnen um 0,3% zurück ging. Diese Tendenz setzte sich auch am aktuellen Rand fort. Die Beschäftigung der AusländerIn-

⁶⁾ Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

nen stieg im I. Quartal 2013 um 4,9% gegenüber dem Vorjahr, während jene der InländerInnen um 0,8% zurück ging. Damit lag der AusländerInnenanteil an der Beschäftigung im I. Quartal 2013 bei 21,9%.

Weiterhin sehr dynamisch entwickelt sich auch die geringfügige Beschäftigung in Wien. Im Jahr 2012 wuchs die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Wien mit +5,7% mehr als doppelt so rasch wie im österreichischen Durchschnitt und auch im I. Quartal 2013 war der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr mit +3,9% noch deutlich höher als im österreichischen Durchschnitt (+2,3%). Damit lag der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten, der in Wien 2005 noch um 0,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt lag, im Jahresdurchschnitt 2012 (mit 8,4%) zum ersten Mal in der Geschichte über dem österreichischen Durchschnitt (von 8,3%).

Die Dynamik des Arbeitskräfteangebotes hat sich zu Jahresbeginn zwar weiter leicht verringert, der Zuwachs ist aber immer noch hoch.

Mit der sinkenden Beschäftigungsdynamik sank in Wien im Jahresverlauf aber auch die Dynamik des Arbeitskräfteangebotes etwas. Während das Arbeitskräfteangebot im I. Quartal 2012 noch um 2,1% stieg, lagen die Zuwachsraten hier im IV. Quartal bei 1,3% und zuletzt im März 2013 nur mehr bei 1,0%. Abgesehen von der etwas schlechteren Beschäftigungsdynamik war hierfür auch das Auslaufen der Sondereffekte durch die Gewährung der ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit für 8 der 10 Länder, die im Mai 2004 der Europäischen Union beitraten verantwortlich. Dementsprechend geht der geringere Anstieg des Arbeitskräfteangebotes im I. Quartal 2013 vor allem auf eine etwas moderatere Entwicklung bei den AusländerInnen zurück. Das Angebot der ausländischen Arbeitskräfte stieg im I. Quartal 2013 um 6,2%, nachdem es über das gesamte Jahr 2012 noch um 7,2% gewachsen war. Damit wuchs das Angebot ausländischer Arbeitskräfte zuletzt immer noch mit Zuwachsraten, die nur etwas unter den Werten des Hochkonjunkturjahres 2008 liegen. Bei den InländerInnen war das Arbeitskräfteangebot hingegen im 2. Halbjahr 2012 leicht rückläufig (–0,2%) und im I. Quartal 2013 kam es sogar zu einem Rückgang von –0,5%.

Wie schon in den Vorquartalen wuchs dabei auch im I. Quartal 2013 das Arbeitskräfteangebot der Männer (mit +1,3%) – entgegen dem langjährigen Trend – stärker als jenes der Frauen (+0,9%). Damit setzt sich eine bereits seit zwei Jahren bestehende Tendenz, die wohl unter anderem auch auf die verstärkte – zumeist männliche – Zuwanderung aus den EU 8-Ländern seit der Gewährung der Freizügigkeit stammen dürfte, fort. Insgesamt zeigt sich damit, dass sowohl hinsichtlich des Niveaus der Zuwanderung als auch hinsichtlich ihrer Struktur, die Sondereffekte aus der Gewährung der Freizügigkeit gegenüber den EU 10-Ländern länger nachwirken als erwartet. Dennoch sollte es im Lauf des Jahres 2013 zu einer weiteren Beruhigung des Arbeitskräfteangebotswachstums kommen und damit sollte sich auch dessen Struktur wieder normalisieren. Mit dem 1. Jänner 2014 ist allerdings aufgrund der Gewährung der Freizügigkeit gegenüber Bulgarien und Rumänien wieder mit einem leichten Anstieg der Zuwanderung zu rechnen.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiterhin an

Aufgrund des nach wie vor starken Zuwachses beim Arbeitskräfteangebot und der am aktuellen Rand weniger dynamischen Beschäftigungsentwicklung, stieg im Jahr 2012 auch die Arbeitslosenquote weiterhin an. Sie lag im Jahresdurchschnitt 2012 in Wien bei 9,5%. Dies entspricht einem Anstieg von 0,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Auch im I. Quartal 2013 setzte sich diese Tendenz fort. Aufgrund des anhaltenden Anstiegs des Arbeitskräfteangebots aber auch der schlechten Witterungsbedingungen lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote zuletzt (im März 2013) bereits bei 9,8%. Bei den Männern lag dabei die saisonunbereinigte Arbeitslosenquote im März 2013 um 0,7 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert und bei den Frauen um 0,3 Prozentpunkte

Der prozentuelle Zuwachs an Arbeitslosen war aber in Wien im Jahresvergleich geringer als im österreichischen Durchschnitt. In Wien waren im März 2013 um 5,9% mehr Arbeitslose registriert als im Vorjahr, in Österreich insgesamt aber um 10,0% mehr. Ähnlich stieg auch die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen (mit +11,6%) aber auch jene der arbeitslosen InländerInnen (+3,4%) und jugendlichen (+2,3%) geringer als im österreichischen Durchschnitt.

Ein stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde dabei durch die Reaktion der Arbeitsmarktpolitik mit vermehrten Schulungen vermieden. Im Vergleich zum Vorjahr waren in Wien im März 2013 um 5.787 Personen mehr in Schulung als noch im Vorjahr. Damit lag die Schulungsquote (= Anzahl der in Schulung stehenden in % der Arbeitslosen und in Schulung stehenden) in diesem Monat 26,7% und war die höchste unter allen Bundesländern.

Übersicht 5: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	Jahr 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013
Vorgemerkte Arbeitslose	W	83.016	86.828	93.180	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,4
	Ö	260.643	281.110	318.289	+ 5,7	+ 6,3	+ 7,1
In Schulung stehende Personen	W	25.775	27.574	30.956	+19,3	+23,0	+19,9
	Ö	66.602	69.812	75.359	+ 5,3	+10,7	+10,2
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	32.684	34.418	36.466	+ 7,2	+12,7	+14,6
	Ö	76.358	79.909	84.938	+ 3,7	+10,4	+13,1
Langzeitarbeitslosigkeit**	W	289	251	244	-48,5	-42,5	-29,9
	Ö	5.368	6.000	6.197	+ 9,6	+30,9	+30,2
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	102	100	103	- 1,9	- 3,8	- 1,0
	Ö	94	92	95	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,4

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, ** mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr. – Siehe Anhang Übersicht A13(2).

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von mehr als 12 Monaten) und auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit ist in Wien – wohl auch aufgrund

der vermehrten Schulungsaktivitäten – aber gesunken. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen lag im I. Quartal 2013 bei 244 Personen und war damit um 29,9% niedriger als im Vorjahr, und die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit betrug im selben Zeitraum 103 Tage und war somit um 1% kürzer als noch vor einem Jahr.

Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit (Personen, die über ein Jahr keine durchgängige Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufwiesen), die bereits während der gesamten Aufschwungphase seit 2009 ansteigt, nahm allerdings weiterhin stärker als in ganz Österreich zu. Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen lag in Wien im I. Quartal 2013 um 14,6% über dem Vorjahresniveau.

Insgesamt dürften sich über das Jahr 2013 die gegenwärtig vorherrschenden Trends in der Arbeitslosigkeit fortsetzen. Insbesondere dürfte das Beschäftigungswachstum 2013 abermals nicht ausreichen um einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquote in Wien auf 10% zu verhindern.

4. Konjunktur und Arbeitsmarktprognose: Konjunkturelle Abkühlung 2012, erwartete Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2013

Das Bruttoregionalprodukt Wiens ist im Jahr 2012 real um 0,3% gewachsen, für das kommende Jahr prognostiziert das WIFO ein Wachstum von 0,8%. Die konjunkturelle Abkühlung ist damit im Jahr 2012 stärker als in Österreich, im laufenden Jahr nähert sich das regionalwirtschaftliche Wachstum der nationalen Entwicklung an, ohne sie ganz zu erreichen. Der regionale Arbeitsmarkt bleibt von der konjunkturellen Schwäche nicht unberührt, das Beschäftigungswachstum liegt 2012 mit 1,3% nahe der nationalen Veränderungsrate, sinkt aber im laufenden Jahr weiter ab und beträgt nur mehr 0,4%. Die Arbeitslosigkeit steigt in beiden Jahren an und liegt konstant über der nationalen Arbeitslosenquote.

Die internationale konjunkturelle Schwäche hat 2012 Österreich und Wien erfasst, die ökonomischen Rahmenbedingungen sind nach wie vor von großer Unsicherheit geprägt. Seit dem II. Quartal 2012 erreichte Österreich ein nur mäßiges Wirtschaftswachstum, im I. Quartal des laufenden Jahres stagnierte die Wirtschaft vollständig ($\pm 0\%$ Veränderung des saison- und arbeitstagsbereinigten realen BIP gegenüber dem IV. Quartal 2012). Weder die Inlandsnachfrage noch der Außenbeitrag lieferten zuletzt nennenswerte Impulse, auch der Konsum der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) stagnierte im I. Quartal erneut, durch die Erhöhung des öffentlichen Konsums ergibt sich jedoch eine leichte Zunahme des gesamten Konsums.

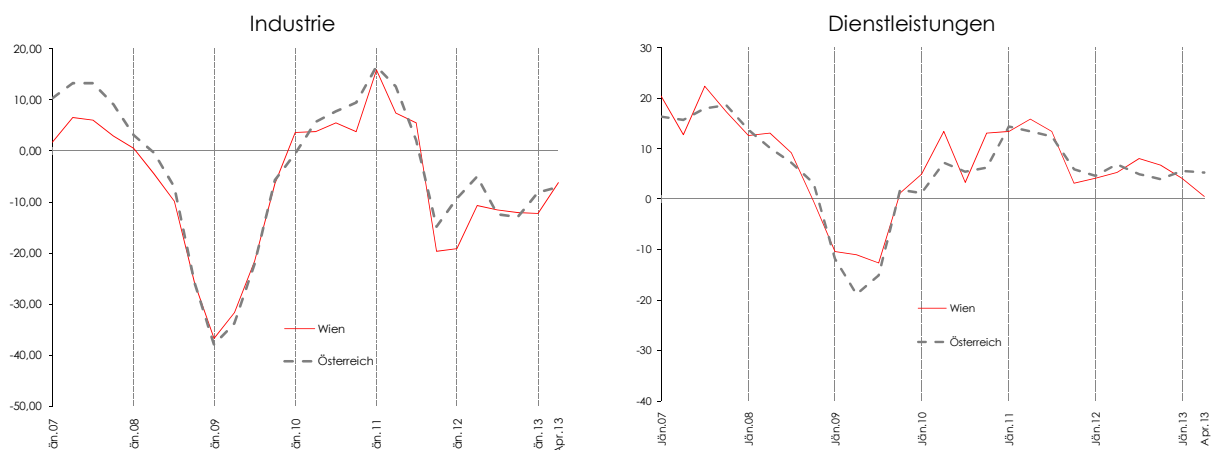
Prognosen für die Weltwirtschaft als auch für Europa bzw. den Euro-Raum deuten auf eine (langsame) wirtschaftliche Erholung im Laufe des Jahres hin. Von dieser wirtschaftlichen Stabilisierung und einem erwarteten Anstieg der globalen Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen würde Österreich – wie auch bereits in der Vergangenheit – aufgrund der großen Bedeutung des Außenhandels profitieren. Dies könnte auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen stärken, was zusätzliche positive Impulse auslösen wird.

Die schwache konjunkturelle Lage und die vorsichtig positiven Aussichten spiegeln sich auch in den Unternehmenserwartungen wider, die sich nur sehr zögerlich erholen. Der WIKOX-Sammelindikator lässt im Bereich der Industrie auf vorsichtigen Optimismus schließen, der Tiefpunkt wurde bereits zu Jahresbeginn 2012 erreicht, seither hat sich der Index nicht weiter verschlechtert bzw. zeigt sogar leicht nach oben. Im Dienstleistungssektor ist der Indikator seit 2011 nur mäßig abgefallen und verbleibt seit Anfang 2012 in Österreich auf konstantem Niveau, während er sich in Wien noch immer leicht nach unten entwickelt.

Nach Schätzungen mittels des bereits ausführlich beschriebenen zeitreihenanalytischen Prognosetools des WIFO konnte Wien im vergangenen Jahr ein Wachstum der Wirtschaftsleistung in Höhe von +0,3% erzielen, blieb also etwas hinter der nationalen Entwicklung zurück (Österreich +0,8%). Dies stand jedoch, wie bereits erwähnt, auch mit Sondereffekten in der

Sachgütererzeugung in Zusammenhang, die nur unvollständig von anderen Wirtschaftsbereichen (Energie, Bau, wissensintensive Dienstleistungen) kompensiert werden konnten. Die fehlenden nachfrageseitigen Impulse haben das Wachstum in allen Bundesländern gedämpft.

Abbildung 17: WIKOX Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. –. Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Für die zweite Hälfte des laufenden Jahres rechnet das WIFO weiterhin mit einer Belebung des Exports und der heimischen Investitionen, was zunächst den sachgüterorientierten Bundesländern ein leicht höheres Wachstum ermöglichen sollte, das sich dann auf die anderen Bundesländer ausbreitet. Das Wachstum der Bruttowertschöpfung für Wien sollte auf +0,8% ansteigen und sich damit dem nationalen Durchschnitt (+1%) etwas annähern; ein für Wien spezifischer Unsicherheitsfaktor für die Prognose betrifft wiederum die Sachgüterindustrie und die bereits mehrmals erwähnten Sondereffekte, die sich teilweise auch 2013 fortsetzen könnten und kaum prognostizierbar sind. Zudem erscheint die wirtschaftliche Lage in einem für Wien sehr wichtigen, großen Industrieunternehmen von besonderer Unsicherheit geprägt, was ein erhöhtes Revisionsrisiko nach unten mit sich bringt.

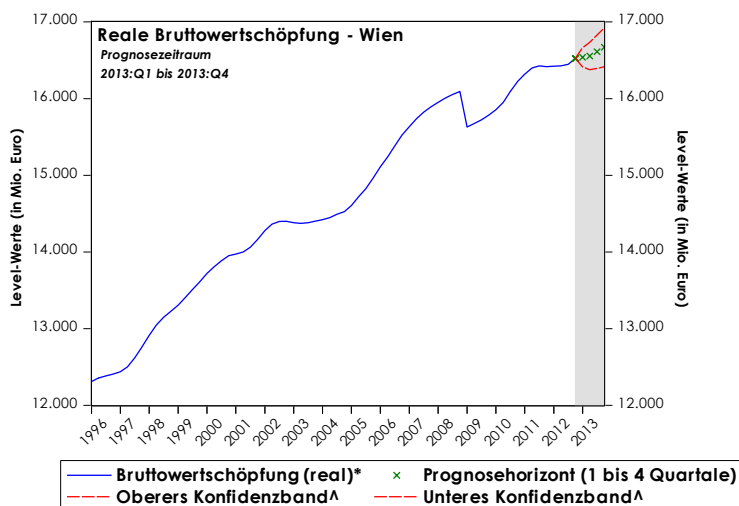
Die Konjunkturabkühlung wird sich erst 2013 voll auf den Arbeitsmarkt durchschlagen, jedoch weniger stark als ursprünglich befürchtet: Die Beschäftigung wird in Wien, nach einem Wachstum von 1,3% im Jahr 2012, nur mehr geringfügig ansteigen (Prognosewert +0,4%), wodurch sich auch die Produktivität leicht verbessern sollte. Ein im Vergleich zur jüngsten Vergangenheit gemäßiger Anstieg des Arbeitskräfteangebots dämpft die Wirkungen auf die Arbeitslosigkeit; die Arbeitslosenquote wird laut Modellrechnung dennoch von 9,5% im Jahr 2012 auf 10% im laufenden Jahr steigen und damit in etwa der nationalen Entwicklung folgen, wenn auch auf deutlich höherem Niveau.

Übersicht 6: Konjunkturprognose

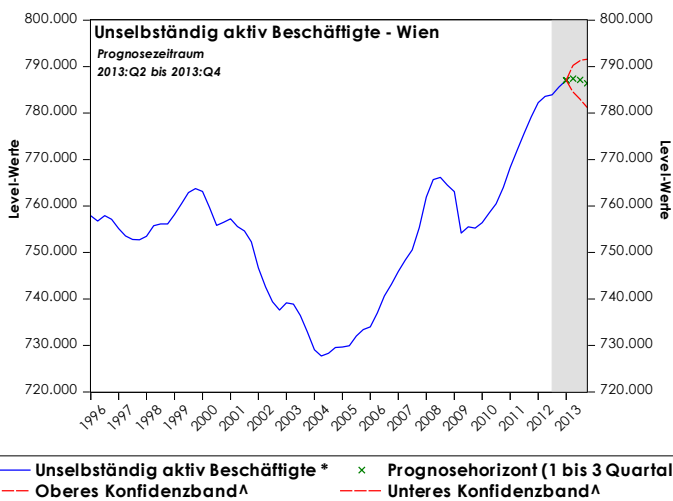
	Wien		Österreich	
	2012	2013 ¹⁾	2012	2013 ²⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,3	+0,8	+0,8	+1,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,3	+0,4	+1,4	+0,7
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	9,5	10,0	7,0	7,4

Q: WIFO-Berechnungen. –¹⁾ Berechnung Mai 2013. ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2013.

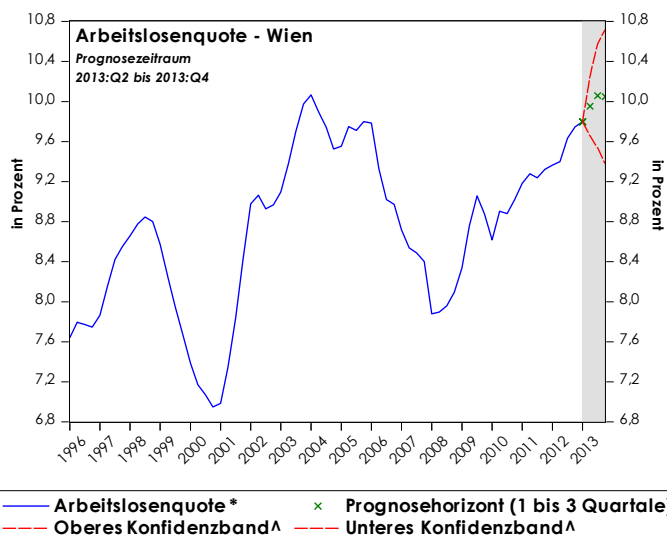
Abbildung 18: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2005 = 100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturtest-Index (WIKOX): Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht WIKOX in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die WIKOX-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIKOX Index der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIKOX Index der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den

kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen. (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen. (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T)

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2013)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	- 3,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,8
Nominell	- 2,3	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,6
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	- 12,7	+ 7,0	+ 8,2	+ 1,1	+ 2,5	+ 4,0
Handel, real	- 0,3	+ 1,4	+ 1,3	- 1,4	± 0,0	+ 1,0
Private Konsumausgaben, real	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9
Bruttoanlageninvestitionen, real	- 7,8	+ 0,8	+ 7,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0
Ausrüstungen	- 10,6	+ 6,0	+ 12,1	+ 0,3	+ 2,5	+ 3,0
Bauten	- 7,1	- 2,7	+ 4,4	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	- 18,3	+ 13,0	+ 7,9	+ 0,2	+ 3,8	+ 6,0
Nominell	- 20,2	+ 16,7	+ 11,3	+ 1,4	+ 4,3	+ 7,1
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	- 14,1	+ 10,9	+ 8,5	- 0,4	+ 3,5	+ 5,5
Nominell	- 18,4	+ 16,5	+ 15,3	+ 0,7	+ 3,7	+ 6,6
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 7,49	+ 9,74	+ 1,74	+ 6,35	+ 8,34	+ 9,65
In % des BIP	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	3,9	3,2	3,3	2,4	2,0	2,0
Verbraucherpreise	+ 0,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	4,8	4,4	4,2	4,4	4,8	4,8
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	7,2	6,9	6,7	7,0	7,4	7,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	- 1,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 4,1	- 4,5	- 2,5	- 3,1	- 2,6	- 2,0

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). ³⁾ Labour Force Survey. ⁴⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁵⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2012		2012	1. Hj. 2012	2. Hj. 2012
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	11,1		- 1,8	+ 0,9	- 4,3
	Ö	21,4		+ 1,1	+ 1,8	+ 0,4
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	3,0		+ 16,1	+ 23,3	+ 9,3
	Ö	3,2		+ 13,1	+ 16,7	+ 9,6
Bau	W	4,0		+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5
	Ö	6,1		+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2
Handel	W	13,5		- 1,4	+ 0,1	- 2,9
	Ö	12,3		- 1,4	± 0,0	- 2,6
Verkehr	W	3,3		- 0,8	- 0,8	- 0,8
	Ö	4,4		- 0,3	- 1,0	+ 0,4
Beherbergung und Gastronomie	W	3,0		+ 0,2	+ 1,8	- 1,1
	Ö	4,6		- 0,4	- 0,2	- 0,7
Information und Kommunikation	W	8,2		- 1,6	- 1,0	- 2,1
	Ö	3,3		- 1,3	- 0,7	- 1,9
Kredit- und Versicherungswesen	W	8,7		- 1,6	- 4,7	+ 1,5
	Ö	6,3		- 2,5	- 4,7	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,0		+ 1,3	+ 0,1	+ 2,4
	Ö	9,8		+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	13,5		+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6
	Ö	8,9		+ 1,0	+ 1,7	+ 0,4
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	18,3		+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	17,0		+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,2		+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
	Ö	2,7		+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0		+ 0,3	+ 0,7	- 0,2
	Ö	100,0		+ 0,8	+ 1,1	+ 0,5

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Mai 2013. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	Nov. 2012- Jän. 2013	Jän. 2013 ¹⁾
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	12.260.415	+ 7,5	+ 6,9	+ 7,4	+ 5,0	- 0,2
Inländer	2.240.469	+ 6,9	+ 5,1	+ 5,1	+ 0,9	- 4,4
Ausländer	10.019.946	+ 7,7	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,0
Salzburg	2.486.516	+ 8,4	+ 5,7	+ 8,1	+ 6,7	+ 1,4
Inländer	689.473	+ 9,7	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,7
Ausländer	1.797.043	+ 7,9	+ 6,0	+ 9,5	+ 7,9	- 0,1
Innsbruck	1.441.026	+ 7,5	+ 6,6	+12,6	- 4,2	-26,9
Inländer	372.766	+ 6,2	+ 3,9	+ 4,4	- 4,8	-20,2
Ausländer	1.068.260	+ 7,9	+ 7,6	+16,3	- 4,0	-28,7
Graz	943.817	+ 3,9	+ 3,3	+ 1,5	+ 5,2	+ 7,5
Inländer	444.501	+ 5,6	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,2	+ 6,0
Ausländer	499.316	+ 2,5	+ 2,2	- 0,7	+ 5,3	+ 9,1
Linz	793.315	+ 6,9	+ 5,9	+ 2,2	+ 0,0	+ 1,5
Inländer	383.925	+ 8,1	+ 5,2	+ 1,4	+ 0,3	- 0,4
Ausländer	409.390	+ 5,9	+ 6,4	+ 3,1	- 0,3	+ 3,6
Österreich	131.004.528	+ 4,0	+ 3,5	+ 5,8	+ 2,3	- 2,4
Inländer	35.952.568	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,9	- 0,4	- 5,1
Ausländer	95.051.960	+ 4,8	+ 4,4	+ 7,1	+ 3,2	- 1,8
München	12.372.372	+ 5,4	+ 5,1	+ 6,5	.	+ 7,5
Inländer	6.454.021	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,1	.	+ 8,4
Ausländer	5.918.351	+ 8,6	+ 6,5	+ 9,4	.	+ 6,6
Zürich	3.843.153	+ 3,2	+ 5,1	+ 6,6	.	+ 7,4
Inländer	889.889	+ 1,7	- 0,9	- 1,5	.	+ 1,5
Ausländer	2.953.264	+ 3,7	+ 7,1	+ 9,5	.	+ 9,6
Budapest	7.300.022	+10,6	+17,7	+18,0	.	+17,6
Inländer	876.714	- 3,6	+ 0,1	+ 2,0	.	± 0,0
Ausländer	6.403.306	+12,5	+19,7	+20,8	.	+20,8
Prag	13.601.964	+ 5,0	+ 4,2	+ 4,4	.	+ 3,5
Inländer	1.319.154	+ 3,8	+13,8	+13,0	.	+ 3,9
Ausländer	12.282.810	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,4	.	+ 3,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ München, Prag , Zürich, Budapest Dezember 2012-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	Nov. 2012- Feb. 2013	Feb. 2013
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	133.485	+15,3	+19,6	+25,6	+11,2	+10,5
	Ö	2.878.313	+ 0,4	+ 1,3	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,8
Niederlande	W	210.614	+ 6,0	+ 3,9	- 1,5	- 3,0	- 1,5
	Ö	9.389.078	+ 5,5	+ 7,7	+16,8	+ 2,9	+ 5,0
BRD	W	2.398.898	+ 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 3,2	+ 1,1
	Ö	49.606.336	+ 4,7	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,9	+ 5,2
Frankreich	W	367.724	+ 6,7	+ 7,7	- 1,9	+ 4,5	- 4,3
	Ö	1.818.852	- 0,9	- 4,1	- 6,4	+ 9,0	+18,3
Großbritannien	W	428.783	+ 9,1	+10,1	+14,1	+13,7	+20,0
	Ö	3.180.512	+ 2,5	- 0,2	+ 6,9	+ 3,8	+ 0,0
Italien	W	643.058	- 2,0	- 2,7	- 1,7	- 4,4	-10,0
	Ö	2.917.842	- 3,2	- 3,4	- 5,8	- 7,8	- 3,7
Spanien	W	379.186	- 1,9	- 2,0	- 3,6	+ 1,9	+18,1
	Ö	708.018	- 4,5	- 5,5	- 5,0	- 6,6	+ 3,0
Schweden	W	96.045	+ 8,8	+17,0	+13,5	+ 9,9	+20,2
	Ö	786.586	+ 5,3	+ 6,5	+ 8,4	+ 5,8	+ 4,5
Ungarn	W	139.133	+13,0	+10,9	+12,6	+10,4	+16,4
	Ö	1.624.205	+ 1,6	+ 4,9	+ 8,8	+ 1,6	- 1,5
Tschechien	W	127.149	+ 8,6	+ 5,5	+ 5,8	+ 7,3	+ 4,5
	Ö	2.123.891	+ 2,2	+ 3,2	- 4,4	- 0,5	+ 0,1
Slowakei	W	44.914	+17,3	+18,0	+17,3	+19,9	+13,2
	Ö	525.192	+ 5,2	+10,1	+10,6	- 7,6	-24,1
Polen	W	140.256	+11,0	+10,2	+21,7	+16,8	+25,0
	Ö	1.478.654	- 2,6	+ 0,4	- 5,6	- 4,8	+ 2,9
USA	W	617.602	+10,2	+ 8,7	+ 8,8	+ 3,1	+13,7
	Ö	1.285.705	+ 6,9	+ 6,5	+ 7,0	+ 4,5	+16,0
Japan	W	309.278	+11,7	+ 7,1	+ 7,6	+10,3	+18,8
	Ö	508.293	+16,1	+11,0	+12,3	+ 5,3	+ 6,4
Schweiz	W	383.682	+11,1	+ 7,9	+ 4,6	+ 2,3	- 5,9
	Ö	4.557.828	+ 6,6	+ 2,0	+ 0,4	+ 5,3	- 4,3
Russland	W	634.398	+21,7	+18,8	+20,3	+16,7	+ 9,3
	Ö	1.785.768	+18,9	+19,2	+23,0	+11,7	+ 8,3
Sonstiges Ausland	W	2.967.873	+12,7	+14,0	+14,5	+ 9,2	+16,8
	Ö	9.876.882	+ 9,8	+12,9	+15,3	+ 3,9	+ 0,3
Ausländer insgesamt	W	10.022.078	+ 7,7	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,6	+ 8,5
	Ö	95.051.960	+ 4,8	+ 4,4	+ 7,1	+ 3,3	+ 3,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Februar vorläufige Werte.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	Nov. 2012 – Feb. 2013	Feb. 2013
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.066.735	+ 9,0	+ 8,7	+ 7,1	+ 4,0	+ 5,4
	Ö	46.798.392	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,7	+ 2,0	+ 1,9
Inländer	W	1.133.563	+ 6,4	+ 2,5	- 1,0	- 5,1	- 7,0
	Ö	13.511.482	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,8	- 0,2	- 1,4
Ausländer	W	5.933.172	+ 9,6	+ 9,8	+ 9,1	+ 6,3	+ 8,8
	Ö	33.286.908	+ 4,7	+ 4,0	+ 5,6	+ 2,8	+ 3,1
Kategorie 3-Stern	W	3.089.073	- 2,7	- 5,0	- 3,7	- 4,6	- 4,5
	Ö	27.667.956	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,9	- 0,1	- 0,3
Inländer	W	624.714	- 3,4	- 4,6	- 3,1	- 6,4	- 7,9
	Ö	7.455.310	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,9	- 1,6	- 2,3
Ausländer	W	2.464.359	- 2,5	- 5,1	- 3,8	- 4,0	- 3,1
	Ö	20.212.646	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,3
Kategorie 2/1-Stern	W	1.053.167	+ 18,0	+ 16,5	+ 21,7	+ 12,8	+ 4,4
	Ö	10.655.599	+ 2,9	+ 3,1	+ 5,8	+ 1,1	+ 0,2
Inländer	W	292.993	+ 39,0	+ 40,2	+ 48,8	+ 28,6	+ 7,2
	Ö	2.795.106	+ 2,5	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,6	- 2,1
Ausländer	W	760.174	+ 11,5	+ 9,7	+ 11,6	+ 5,8	+ 2,9
	Ö	7.860.493	+ 3,1	+ 3,8	+ 6,5	+ 1,2	+ 0,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Februar vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012 Absolut	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	März 2012
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Handel	W	108.479	+ 0,5	- 0,8	- 1,3	- 1,2	- 1,2
	Ö	525.227	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Tourismus	W	41.464	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,5
	Ö	191.606	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,6
Wissensintensive Dienstleistungen	W	127.940	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7
	Ö	320.881	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3
Dienstl. Informationstechnologie	W	17.094	+ 7,5	+ 6,8	+ 6,3	+ 7,6	+ 8,9
	Ö	33.394	+ 7,7	+ 7,2	+ 6,9	+ 7,4	+ 7,9
Informationsdienstleistungen	W	8.010	+ 10,4	+ 14,5	+ 13,7	+ 9,9	+ 8,4
	Ö	14.171	+ 14,0	+ 18,2	+ 17,2	+ 9,6	+ 8,5
Finanzdienstleistungen	W	28.703	+ 5,6	+ 7,2	+ 6,7	+ 6,3	+ 6,3
	Ö	80.485	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,6
Versicherungen, Pensionskassen	W	9.838	- 1,8	- 1,9	- 1,9	- 1,1	- 1,2
	Ö	27.033	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.464	+ 2,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 6,1	+ 6,7
	Ö	10.468	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 5,4	+ 5,7
Rechts- und Steuerberatung	W	14.792	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0
	Ö	38.264	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2
Führung von Unternehmen	W	17.134	- 9,2	- 15,8	- 16,1	- 16,2	- 16,1
	Ö	37.472	- 2,6	- 5,8	- 5,3	- 4,1	- 4,1
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.787	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,2
	Ö	43.282	- 0,3	- 1,5	- 1,2	- 1,4	- 1,3
Forschung und Entwicklung	W	5.589	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,7
	Ö	12.581	+ 8,0	+ 9,3	+ 8,6	+ 6,8	+ 6,8
Werbung und Marktforschung	W	8.555	+ 9,5	+ 10,6	+ 9,9	+ 8,7	+ 8,5
	Ö	17.477	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,3	+ 3,7	+ 3,3
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	1.737	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,8	+ 9,3	+ 8,2
	Ö	4.599	+ 7,1	+ 9,5	+ 9,6	+ 8,4	+ 8,4
Sonstige Marktdienste	W	152.049	+ 0,5	- 0,6	- 0,6	- 1,1	- 1,5
	Ö	513.800	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,8
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.298	+ 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,8
	Ö	102.398	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,8
Luffahrt	W	1331	- 45,6	- 87,9	- 88,5	- 90,4	- 90,3
	Ö	7.178	- 4,5	- 7,1	- 7,1	- 6,0	- 3,1
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.200	- 1,2	- 0,9	- 0,9	+ 1,9	+ 2,7
	Ö	47.638	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,6	+ 2,9
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.529	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,4
	Ö	25.191	- 1,2	- 0,8	- 1,4	- 2,6	- 2,6
Verlagswesen	W	5.639	- 1,2	- 2,3	- 1,9	- 3,5	- 3,7
	Ö	11.132	+ 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,9	- 0,9
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.057	+ 7,5	+ 7,9	+ 7,8	+ 8,3	+ 3,5
	Ö	3.614	+ 7,3	+ 6,9	+ 5,7	+ 3,9	+ 0,4
Rundfunkveranstalter	W	3.522	- 0,5	- 1,5	- 1,9	- 2,6	- 2,0
	Ö	5.155	- 2,5	- 4,9	- 5,4	- 6,0	- 5,3
Telekommunikation	W	6.699	- 1,5	- 0,6	± 0,0	- 0,5	- 0,8
	Ö	10.497	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.190	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
	Ö	40.794	+ 3,0	+ 4,8	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,3
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.048	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	- 0,6	- 1,3
	Ö	184.735	+ 0,7	- 0,5	- 1,3	- 2,6	- 3,2
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.932	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,3
	Ö	34.920	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4
Marktdienste insgesamt	W	429.932	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,2
	Ö	1.551.515	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	Dez. 2012
		Absolut Mio €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.849	- 2,4	- 10,8	- 17,6	- 3,8	- 9,4
	Ö	163.445	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	- 7,1
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.121	+ 2,1	+ 1,6	- 2,1	+ 5,1	- 1,6
	Ö	14.207	+ 4,6	+ 3,9	+ 2,3	+ 5,5	+ 0,3
Getränkeherstellung	W	499	- 11,4	- 26,2	- 15,9	- 35,4	- 42,4
	Ö	4.990	+ 9,2	+ 8,2	+ 5,5	+ 11,2	+ 7,5
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	31	+ 7,9	+ 11,6	+ 7,0	+ 15,7	+ 10,3
	Ö	1.281	- 3,0	- 1,6	- 3,6	+ 0,4	- 2,9
Herst. v. Bekleidung	W	7	+ 18,7	+ 10,3	+ 14,1	+ 6,6	+ 7,0
	Ö	779	- 15,6	- 6,2	- 10,5	- 0,7	+ 0,9
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	797	+ 5,3	+ 1,9	- 1,3	+ 6,4	- 11,9
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	74	+ 3,3	+ 0,2	+ 4,9	- 4,3	- 16,8
	Ö	7.071	- 1,3	- 0,5	- 1,8	+ 0,8	- 7,1
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	491	- 1,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,8	- 8,0
	Ö	6.186	- 0,5	- 1,0	- 0,9	- 1,1	- 8,1
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	396	+ 9,9	+ 2,5	+ 0,4	+ 4,7	- 4,3
	Ö	2.120	- 9,6	- 5,3	- 6,3	- 4,4	- 6,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.063	+ 107,2	+ 127,1	+ 122,3	+ 132,5	+ 130,2
	Ö	7.696	+ 18,2	+ 21,0	+ 20,8	+ 21,2	+ 9,7
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	344	+ 26,1	+ 4,8	+ 12,0	- 1,1	- 31,9
	Ö	3.213	- 0,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,1	- 10,5
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	234	+ 1,9	+ 7,1	+ 8,5	+ 5,6	- 10,3
	Ö	5.654	- 1,2	- 3,3	- 3,7	- 3,0	- 11,2
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	152	+ 0,2	+ 8,5	- 0,4	+ 19,7	+ 24,8
	Ö	6.717	+ 4,7	+ 10,0	+ 6,3	+ 14,3	+ 15,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	279	- 32,8	- 49,2	- 52,5	- 45,2	- 41,8
	Ö	15.650	- 5,2	- 8,1	- 8,9	- 7,2	- 13,6
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	503	+ 15,5	+ 15,4	+ 2,4	+ 27,5	+ 26,4
	Ö	13.269	+ 4,7	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,2	- 3,6
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	600	- 4,2	- 11,1	- 16,7	- 5,9	- 17,5
	Ö	4.392	+ 1,5	+ 4,3	+ 6,0	+ 2,8	- 3,5
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.445	- 7,8	- 10,0	- 22,6	+ 3,6	- 5,9
	Ö	10.486	- 5,9	- 9,0	- 14,0	- 4,0	- 10,4
Maschinenbau	W	556	- 6,1	- 8,8	- 7,9	- 9,7	- 11,7
	Ö	19.187	+ 9,9	+ 10,1	+ 14,5	+ 6,0	- 7,6
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	410	- 8,5	- 18,5	- 31,9	- 6,0	+ 22,0
	Ö	12.836	- 2,2	- 3,0	- 2,7	- 3,3	- 10,8
Sonstiger Fahrzeugbau	W	401	- 16,7	- 14,2	- 18,0	- 10,8	+ 54,5
	Ö	2.102	+ 0,1	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	- 16,5
Herst. v. Möbeln	W	54	+ 3,6	- 6,3	+ 1,5	- 11,9	- 38,3
	Ö	2.420	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,4	- 6,9
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.259	- 34,4	- 52,4	- 56,4	- 47,4	- 56,1
	Ö	4.151	- 21,1	- 34,7	- 39,8	- 28,6	- 35,3
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.920	+ 12,8	+ 10,2	- 3,3	+ 20,6	+ 11,9
	Ö	5.083	+ 14,4	+ 20,7	+ 17,5	+ 23,2	+ 13,7

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	Dez. 2012
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,15	+ 0,11	- 0,14	+ 0,36	- 0,11
	Ö	+ 0,39	+ 0,34	+ 0,19	+ 0,48	+ 0,02
Getränkeherstellung	W	- 0,42	- 0,95	- 0,53	- 1,38	- 1,74
	Ö	+ 0,26	+ 0,23	+ 0,16	+ 0,31	+ 0,21
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,01
	Ö	- 0,02	- 0,01	- 0,03	± 0,00	- 0,02
Herst. v. Bekleidung	W	+ 0,01	± 0,00	+ 0,01	± 0,00	± 0,00
	Ö	- 0,09	- 0,03	- 0,06	± 0,00	± 0,00
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,02	+ 0,01	- 0,01	+ 0,03	- 0,04
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,02	± 0,00	+ 0,02	- 0,02	- 0,08
	Ö	- 0,06	- 0,02	- 0,08	+ 0,03	- 0,27
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	- 0,04	- 0,01	- 0,01	+ 0,02	- 0,21
	Ö	- 0,02	- 0,04	- 0,04	- 0,04	- 0,29
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	+ 0,23	+ 0,05	+ 0,01	+ 0,10	- 0,07
	Ö	- 0,14	- 0,08	- 0,08	- 0,07	- 0,09
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	+ 7,01	+ 7,56	+ 7,55	+ 7,57	+ 6,07
	Ö	+ 0,74	+ 0,82	+ 0,84	+ 0,79	+ 0,35
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,47	+ 0,09	+ 0,19	- 0,02	- 0,77
	Ö	- 0,01	+ 0,02	+ 0,04	± 0,00	- 0,20
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,03	+ 0,09	+ 0,11	+ 0,07	- 0,11
	Ö	- 0,04	- 0,12	- 0,13	- 0,10	- 0,31
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	± 0,00	+ 0,08	± 0,00	+ 0,17	+ 0,15
	Ö	+ 0,19	+ 0,41	+ 0,28	+ 0,53	+ 0,45
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	- 0,89	- 1,31	- 1,51	- 1,10	- 0,80
	Ö	- 0,54	- 0,77	- 0,87	- 0,67	- 1,08
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	+ 0,44	+ 0,42	+ 0,06	+ 0,79	+ 0,78
	Ö	+ 0,37	+ 0,26	+ 0,35	+ 0,18	- 0,27
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,17	- 0,43	- 0,62	- 0,24	- 0,68
	Ö	+ 0,04	+ 0,11	+ 0,15	+ 0,08	- 0,11
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 1,35	- 1,61	- 3,71	+ 0,56	- 0,92
	Ö	- 0,41	- 0,62	- 0,97	- 0,28	- 0,71
Maschinenbau	W	- 0,24	- 0,33	- 0,29	- 0,37	- 0,40
	Ö	+ 1,08	+ 1,12	+ 1,55	+ 0,70	- 1,05
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,25	- 0,50	- 0,82	- 0,17	+ 0,48
	Ö	- 0,18	- 0,24	- 0,21	- 0,27	- 0,85
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 0,53	- 0,44	- 0,52	- 0,36	+ 1,50
	Ö	± 0,00	+ 0,01	- 0,03	+ 0,05	- 0,27
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,01	- 0,02	+ 0,00	- 0,05	- 0,15
	Ö	+ 0,03	+ 0,04	+ 0,04	+ 0,04	- 0,12
Herst.v. sonstigen Waren	W	- 7,78	- 14,17	- 16,64	- 11,63	- 13,73
	Ö	- 0,69	- 1,37	- 1,71	- 1,03	- 1,32
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 1,44	+ 1,14	- 0,32	+ 2,64	+ 1,97
	Ö	+ 0,40	+ 0,60	+ 0,45	+ 0,76	+ 0,61

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	Dez. 2012
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	52.767	- 0,8	- 1,2	- 0,7	- 1,8	- 1,9
	Ö	549.393	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,0
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.228	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,9
	Ö	54.564	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5
Getränkeherstellung	W	923	- 7,8	- 11,9	- 7,4	-16,5	-15,9
	Ö	8.033	- 1,1	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,2
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	229	- 2,3	- 7,4	- 5,0	- 9,7	-11,8
	Ö	7.725	- 2,7	- 3,2	- 2,9	- 3,5	- 3,0
Herst. v. Bekleidung	W	141	+ 6,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,2	+ 2,2
	Ö	5.611	- 3,4	- 4,2	- 3,4	- 5,0	- 5,4
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.656	+ 5,2	+ 3,1	+ 4,8	+ 1,4	+ 0,3
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	535	- 1,9	- 4,8	- 3,5	- 6,1	- 6,2
	Ö	28.152	+ 0,7	± 0,0	+ 0,3	- 0,4	- 0,5
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	1.958	- 1,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 2,0	+ 3,0
	Ö	16.448	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.967	- 4,7	- 5,3	- 3,9	- 6,8	- 6,5
	Ö	10.971	- 3,3	- 3,8	- 4,1	- 3,5	- 3,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.125	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7
	Ö	16.305	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.358	+ 3,9	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,3
	Ö	12.529	+ 7,0	+ 7,7	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,3
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	950	- 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,9
	Ö	26.899	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,5	- 0,1	- 0,4
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	525	+ 3,1	+ 3,9	+ 6,2	+ 1,7	+ 2,0
	Ö	29.546	- 1,6	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 2,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	167	+ 9,2	+ 9,3	+ 11,6	+ 7,1	+ 7,0
	Ö	34.249	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	2.985	+ 4,3	+ 1,0	+ 2,5	- 0,6	± 0,0
	Ö	64.719	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.719	- 5,6	- 3,3	- 4,5	- 2,1	- 1,9
	Ö	19.782	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,8	+ 5,8	+ 5,6
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.900	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3	- 0,8	- 2,5
	Ö	40.877	- 0,3	- 3,2	- 2,7	- 3,6	- 4,1
Maschinenbau	W	2.492	- 0,2	- 1,2	- 0,5	- 1,9	- 0,4
	Ö	71.425	+ 6,8	+ 6,0	+ 6,7	+ 5,2	+ 4,9
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.694	+ 1,2	- 2,2	± 0,0	- 4,3	- 4,4
	Ö	30.620	+ 4,4	+ 3,0	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,5
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.133	- 12,2	- 10,5	- 12,9	- 8,0	+ 0,4
	Ö	5.410	- 3,1	- 3,5	- 4,4	- 2,6	- 0,2
Herst. v. Möbeln	W	517	+ 11,5	+ 11,7	+ 12,7	+10,8	+10,5
	Ö	18.843	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 0,7
Herst.v. sonstigen Waren	W	1.712	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,8
	Ö	11.647	- 1,5	- 2,4	- 1,6	- 3,2	- 3,9
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.283	- 0,1	- 0,7	± 0,0	- 1,5	- 2,2
	Ö	24.545	+ 4,2	+ 7,6	+ 7,2	+ 7,9	+ 7,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Bauwesen – Kennzahlen zur Produktion

(ÖNACE 2008)		Jahr 2012 Absolut	Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	Dez. 2012
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	7.009	+ 3,5	+ 4,5	+ 7,4	+ 2,0	- 10,8
	Ö	32.796	+ 4,7	+ 5,9	+ 8,0	+ 3,9	- 4,2
Hochbau	W	2.475	- 2,7	+ 1,8	+ 8,0	- 3,4	- 26,8
	Ö	10.208	+ 1,0	+ 3,1	+ 5,3	+ 1,0	- 9,1
Tiefbau	W	1.526	+ 9,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 4,4
	Ö	7.376	+ 8,6	+ 7,7	+ 12,0	+ 3,4	- 3,8
Baunebengewerbe	W	3.008	+ 6,3	+ 7,4	+ 8,9	+ 6,1	- 3,0
	Ö	15.211	+ 5,4	+ 6,9	+ 7,9	+ 6,1	- 1,4
Technischer Produktionswert (ÖNACE)	W	3.148	+ 8,0	+ 6,0	+ 8,3	+ 3,9	- 4,5
	Ö	16.066	+ 5,5	+ 5,7	+ 7,5	+ 4,0	- 3,5
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	3.121	+ 8,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 5,5	- 3,2
	Ö	15.539	+ 6,0	+ 6,3	+ 8,3	+ 4,3	- 3,9
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	72	- 10,3	- 6,3	- 15,7	+ 5,3	- 9,2
	Ö	732	- 1,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,1	- 6,1
Hochbau	W	2.076	+ 9,3	+ 8,0	+ 14,2	+ 2,2	- 14,5
	Ö	9.100	+ 7,8	+ 6,9	+ 8,7	+ 5,3	- 4,1
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	834	+ 20,4	+ 24,2	+ 32,3	+ 16,9	- 7,2
	Ö	3.953	+ 11,0	+ 10,6	+ 12,5	+ 8,7	- 1,7
Industrie- und Ingenieurbau	W	210	+ 6,7	- 8,0	- 11,1	- 4,8	+ 15,0
	Ö	969	+ 11,1	+ 3,9	+ 1,9	+ 5,9	+ 1,6
Sonstiger Hochbau	W	300	- 14,4	- 14,2	- 4,3	- 23,2	- 44,7
	Ö	2.129	+ 0,2	- 1,3	+ 3,1	- 5,4	- 16,1
Anpassungen im Hochbau	W	733	+ 11,0	+ 7,5	+ 13,4	+ 1,9	- 10,7
	Ö	2.048	+ 8,8	+ 10,8	+ 10,9	+ 10,8	+ 2,6
Tiefbau	W	973	+ 7,6	+ 6,0	- 0,5	+ 12,3	+ 24,2
	Ö	5.708	+ 4,1	+ 6,1	+ 8,7	+ 3,5	- 3,3
Brücken- und Hochstraßenbau	W	20	+ 7,3	- 0,5	- 7,6	+ 7,7	+ 97,9
	Ö	193	- 13,5	- 18,7	- 8,9	- 28,9	- 34,4
Tunnelbau	W	85	+ 35,8	- 12,2	- 56,9	+ 20,1	+ 1.082,3
	Ö	371	+ 9,5	+ 7,4	- 5,6	+ 20,8	+ 66,6
Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau	W	197	- 1,4	- 5,2	- 14,2	+ 2,7	- 22,2
	Ö	1.366	+ 1,0	+ 5,3	+ 7,3	+ 3,4	- 5,5
Straßenbau	W	284	+ 20,6	+ 15,7	+ 15,1	+ 16,3	+ 26,1
	Ö	1.834	+ 12,0	+ 12,1	+ 16,4	+ 7,5	+ 5,9
Eisenbahnoberbau	W	107	- 3,6	+ 18,1	- 0,1	+ 44,6	+ 12,6
	Ö	473	+ 1,9	+ 4,1	+ 9,7	- 1,8	- 18,7
Wasserbau	W	116	+ 16,8	+ 38,4	+ 30,7	+ 45,7	+ 37,1
	Ö	423	+ 13,5	+ 12,8	+ 17,9	+ 7,8	- 13,1
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	165	- 7,5	- 12,3	- 7,4	- 16,8	- 23,1
	Ö	1.049	- 4,0	+ 0,4	+ 1,5	- 0,7	- 12,4
Öffentliche Aufträge	W	1.007	+ 6,6	+ 8,0	+ 6,0	+ 9,9	+ 19,0
	Ö	5.551	+ 7,7	+ 10,9	+ 13,3	+ 8,6	+ 5,4
Hochbau	W	401	+ 0,2	+ 12,6	+ 20,7	+ 5,0	- 7,4
	Ö	1.936	+ 9,4	+ 14,7	+ 17,8	+ 11,6	+ 6,1
Tiefbau	W	570	+ 12,9	+ 6,2	- 2,2	+ 14,5	+ 40,8
	Ö	3.421	+ 7,5	+ 9,9	+ 12,0	+ 7,7	+ 6,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A10: Bauwesen – Weitere Kennzahlen

(ÖNACE 2008)		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	III. Qu. 2012	IV. Qu. 2012	Dez. 2012
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	1.089	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 4,9	+ 5,5
	Ö	6.274	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,1
Unselbständig Beschäftigte	W	35.048	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,1
	Ö	195.870	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.489	– 0,4	– 5,5	– 1,4	– 9,5	– 8,9
	Ö	9.966	+ 6,3	+ 4,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,4
Auftragseingänge in Mio. €	W	491	– 8,4	– 6,6	– 5,6	– 7,7	+ 15,3
	Ö	2.244	+ 0,3	+ 5,0	+ 6,1	+ 3,9	+ 2,1
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.422	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,5
	Ö	7.145	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,8	+ 1,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	40.570	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	– 0,6
	Ö	36.476	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,7	– 0,9
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5
	Ö	19	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten	W	90	+ 7,4	+ 4,7	+ 7,4	+ 2,2	– 5,6
	Ö	82	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 2,0	– 5,8
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	46	+ 7,6	+ 5,1	+ 8,2	+ 2,1	– 3,6
	Ö	42	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,3	+ 1,9	– 2,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	7.202	+ 6,6	+ 8,1	+ 5,7	+ 9,7	+ 13,1
	Ö	29.714	+ 6,4	+ 8,0	+ 8,1	+ 7,9	+ 7,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A11: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März
		Absolut	2012	2012	2012	2013	2013
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	735	+ 10,8	+ 17,1	+ 28,6	+27,6	+19,2
	Ö	20.577	- 0,7	- 3,3	- 3,5	- 5,9	- 9,2
Sekundärer Sektor	W	108.320	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,5
	Ö	878.224	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	± 0,0
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	229	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,5	- 1,8	- 2,6
	Ö	5.668	- 1,3	- 1,5	- 1,9	- 3,3	- 5,1
Herstellung von Waren	W	53.964	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,8
	Ö	583.285	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0
Energieversorgung	W	6.812	+ 15,9	+ 26,6	+26,6	+26,5	+26,6
	Ö	26.668	+ 4,0	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,9
Wasser-, Abwasserversorgung	W	941	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,9	- 1,2
	Ö	14.537	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8
Bau	W	46.374	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,1
	Ö	248.066	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 3,0
Tertiärer Sektor	W	661.554	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
	Ö	2.470.591	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9
Marktorientierte Dienstleistungen	W	429.932	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,2
	Ö	1.551.515	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8
Distributive Dienstleistungen	W	203.352	+ 0,4	- 0,9	- 1,3	- 1,3	- 1,4
	Ö	930.024	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2
Finanzdienste	W	43.005	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,6
	Ö	117.986	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	160.173	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1
	Ö	428.423	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0
Persönliche Dienstleistungen	W	23.402	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8
	Ö	75.081	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
Öffentliche Dienstleistungen	W	231.622	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
	Ö	919.076	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0
Unbekannt	W	760	- 0,7	- 1,5	- 0,4	- 2,3	- 3,1
	Ö	1.088	- 32,5	- 33,2	- 34,2	- 6,4	- 7,2
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	771.369	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	14.295	- 4,6	- 5,7	- 6,7	- 5,9	- 6,4
	Ö	87.890	- 3,7	- 3,8	- 3,7	- 3,4	- 3,7
Präsenzdienst	W	718	- 2,2	+ 3,1	+ 2,7	- 5,3	- 9,8
	Ö	7.084	- 1,7	- 5,2	- 6,1	- 9,3	-14,1
Insgesamt	W	786.382	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3
	Ö	3.465.454	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	März 2013
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	854.385	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	3.631.123	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3
Männer	W	446.305	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2
	Ö	1.984.471	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2
Frauen	W	408.080	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
	Ö	1.646.651	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	771.369	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6
Saisonbereinigt ¹⁾	W	771.060	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
	Ö	3.370.206	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Männer	W	397.283	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	1.836.116	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1
Frauen	W	374.086	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	1.534.363	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2
AusländerInnen *	W	170.388	+ 6,8	+ 5,9	+ 5,9	+ 5,3	+ 4,9
	Ö	527.062	+ 7,8	+ 6,9	+ 6,5	+ 5,8	+ 5,7
InländerInnen*	W	615.994	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 0,9
	Ö	2.938.392	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,5
Geringfügig Beschäftigte	W	72.790	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,0	+ 3,9	+ 4,4
	Ö	316.510	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,5
					In %		
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		12,7	12,6	13,3	14,5	14,0
	Ö		9,0	8,8	9,6	10,8	10,0
Arbeitslosenquote*	W		9,5	9,5	9,9	10,7	10,1
	Ö		7,0	6,8	7,5	8,5	7,8
Saisonbereinigt*	W		9,6	9,7	9,7	9,8	9,8
	Ö		7,0	7,1	7,2	7,4	7,5
Männer*	W		10,9	10,7	11,5	12,8	11,9
	Ö		7,4	7,0	8,0	10,1	8,8
Frauen*	W		8,1	8,2	8,2	8,5	8,3
	Ö		6,5	6,6	6,9	6,7	6,5
Offene Stellenrate	W		0,6	0,5	0,5	0,5	0,6
	Ö		0,8	0,8	0,8	0,7	0,8

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2012	Jahr	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März
		absolut	2012	2012	2012	2013	2013
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Vorgemerkte Arbeitslose	W	83.016	+ 4,9	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,9
	Ö	260.643	+ 5,7	+ 6,4	+ 6,3	+ 7,1	+ 10,0
Saisonbereinigt ¹⁾	W	83.034	+ 4,9	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,2	± 0,0
	Ö	260.830	+ 5,4	+ 3,7	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,9
Männer	W	49.022	+ 5,5	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,1	+ 7,1
	Ö	148.355	+ 6,7	+ 7,9	+ 7,7	+ 8,7	+ 14,1
Frauen	W	33.994	+ 4,0	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,3
	Ö	112.288	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,2
Ausländer	W	25.130	+ 10,2	+ 10,8	+ 9,3	+ 11,2	+ 11,6
	Ö	56.871	+ 12,5	+ 12,7	+ 11,7	+ 13,3	+ 15,3
Inländer	W	57.886	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,4
	Ö	203.772	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,3	+ 8,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	11.480	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3
	Ö	40.296	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 5,4	+ 7,8
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	9.245	+ 10,8	+ 10,6	+ 10,9	+ 9,2	+ 8,6
	Ö	28.607	+ 11,3	+ 11,6	+ 11,1	+ 10,6	+ 12,6
In Schulung stehende Personen	W	25.775	+ 19,3	+ 21,6	+ 23,0	+ 19,9	+ 22,0
	Ö	66.602	+ 5,3	+ 8,8	+ 10,7	+ 10,2	+ 11,4
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		23,7	23,5	24,2	25,0	26,7
	Ö		20,5	20,4	20,1	19,2	20,8
Offene Stellen	W	4.576	- 16,1	- 9,8	- 3,3	- 13,3	- 13,7
	Ö	29.422	- 8,9	- 6,3	- 7,2	- 10,5	- 11,9
		Arbeitslose je 100 offene Stellen					
Stellenandrang	W		1.814	1.924	2.357	2.368	1.938
	Ö		886	883	1.073	1.290	1.094

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A14: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

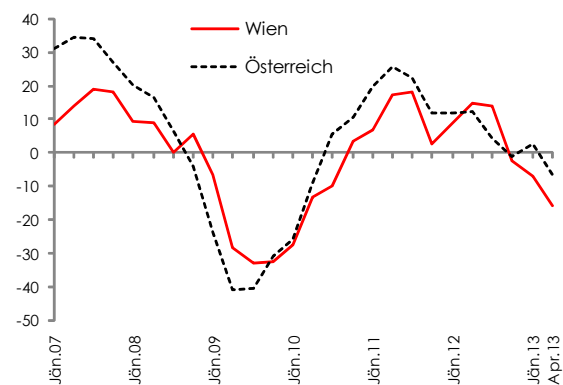
		Jahr 2012	Jahr 2012	2. Hj. 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	März 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	735	+ 10,8	+ 17,1	+ 28,6	+ 27,6	+ 19,2
	Ö	20.577	- 0,7	- 3,3	- 3,5	- 5,9	- 9,2
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	229	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,5	- 1,8	- 2,6
	Ö	5.668	- 1,3	- 1,5	- 1,9	- 3,3	- 5,1
C Herstellung von Waren	W	53.964	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,8
	Ö	583.285	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0
D Energieversorgung	W	6.812	+ 15,9	+ 26,6	+ 26,6	+ 26,5	+ 26,6
	Ö	26.668	+ 4,0	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,9
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	941	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,9	- 1,2
	Ö	14.537	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8
F Bau	W	46.374	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,1
	Ö	248.066	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 3,0
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	108.479	+ 0,5	- 0,8	- 1,3	- 1,2	- 1,2
	Ö	525.227	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
H Verkehr und Lagerei	W	35.491	- 2,9	- 5,9	- 6,1	- 5,7	- 5,6
	Ö	182.793	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,2
I Beherbergung und Gastronomie	W	41.464	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,5
	Ö	191.606	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,6
J Information und Kommunikation	W	43.021	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,4
	Ö	77.963	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	43.005	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,6
	Ö	117.986	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.190	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
	Ö	40.794	+ 3,0	+ 4,8	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,3
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	59.831	- 0,6	- 2,4	- 2,5	- 3,0	- 3,0
	Ö	155.330	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	56.048	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	- 0,6	- 1,3
	Ö	184.735	+ 0,7	- 0,5	- 1,3	- 2,6	- 3,2
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	126.236	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9
	Ö	540.810	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6
P Erziehung und Unterricht	W	34.753	+ 5,6	+ 6,1	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,8
	Ö	96.495	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	53.819	- 2,8	- 4,1	- 3,8	- 3,7	- 3,7
	Ö	230.966	- 1,3	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 2,4
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.932	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,3
	Ö	34.920	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	24.788	- 0,7	- 2,0	- 2,5	- 2,2	- 2,0
	Ö	87.300	- 0,6	- 1,6	- 1,8	- 2,0	- 2,4
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	859	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,9	- 0,1	- 2,0
	Ö	3.020	- 4,6	- 6,2	- 6,2	- 5,0	- 5,7
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	636	- 1,5	- 2,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,5
	Ö	647	- 2,0	- 3,6	- 2,7	- 1,5	- 1,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	760	- 0,7	- 1,5	- 0,4	- 2,3	- 3,1
	Ö	1.088	- 32,5	- 33,2	- 34,2	- 6,4	- 7,2
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	14.295	- 4,6	- 5,7	- 6,7	- 5,9	- 6,4
	Ö	87.890	- 3,7	- 3,8	- 3,7	- 3,4	- 3,7
Präsenzdienst	W	718	- 2,2	+ 3,1	+ 2,7	- 5,3	- 9,8
	Ö	7.084	- 1,7	- 5,2	- 6,1	- 9,3	- 14,1
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	786.382	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3
	Ö	3.465.454	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	771.369	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

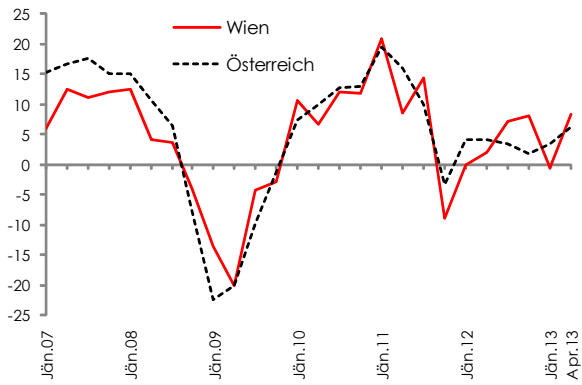
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

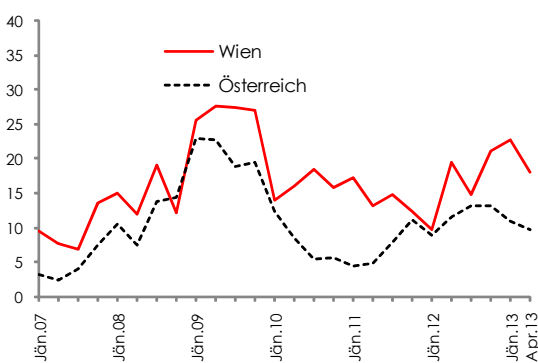
Derzeitige Geschäftslage



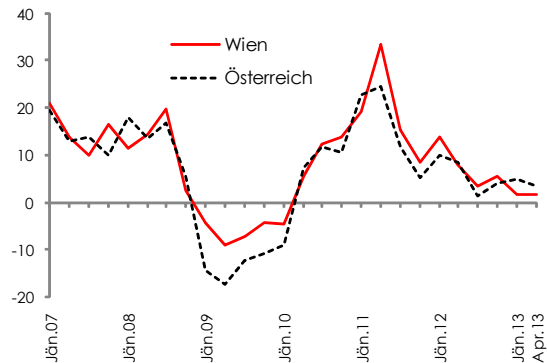
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

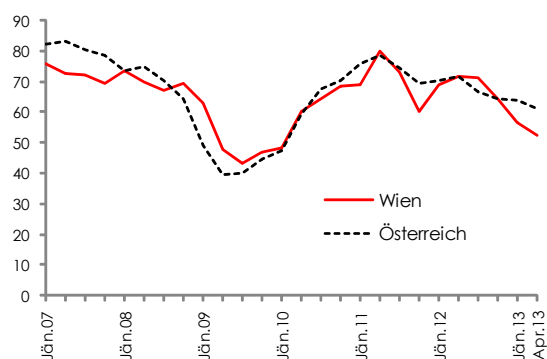


Verkaufspreisentwicklung

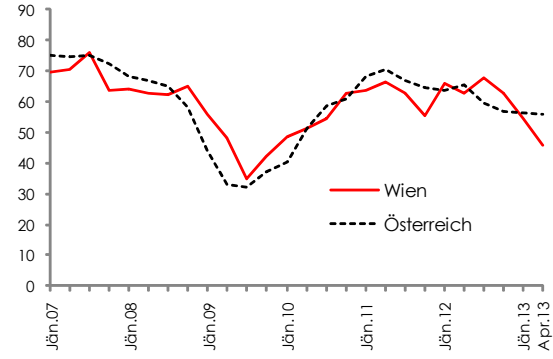


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



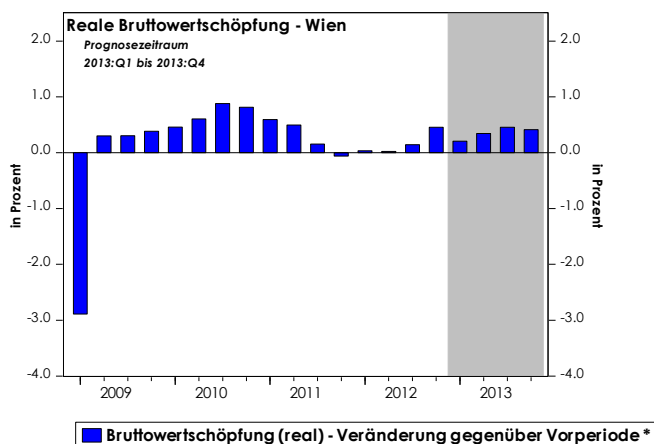
Auftragsbestände Ausland



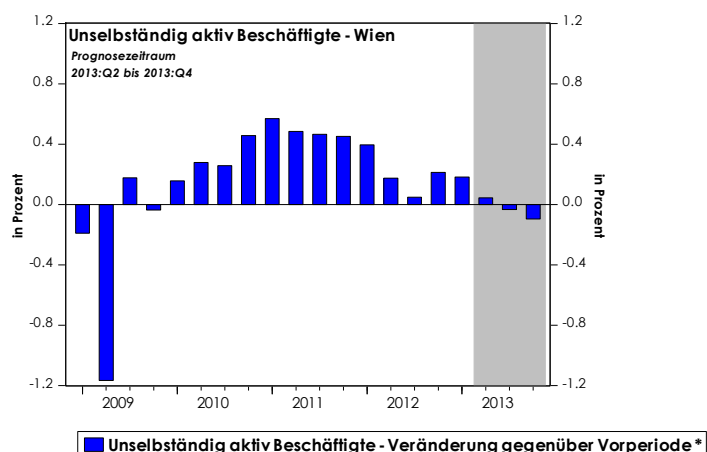
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

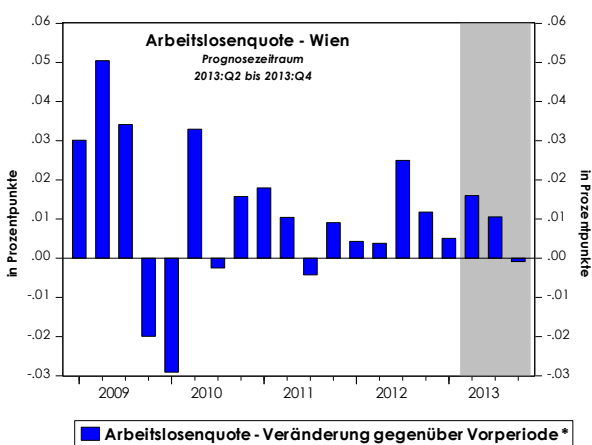
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen
Vorquartal Vorjahr

In %

2010Q1	+0,5	+1,5
2010Q2	+0,6	+1,8
2010Q3	+0,9	+2,3
2010Q4	+0,8	+2,8
2011Q1	+0,6	+2,9
2011Q2	+0,5	+2,8
2011Q3	+0,2	+2,1
2011Q4	-0,1	+1,2
2012Q1	+0,0	+0,6
2012Q2	+0,0	+0,2
2012Q3	+0,1	+0,1
2012Q4	+0,5	+0,7
2013Q1**	+0,1	+0,7
2013Q2**	+0,1	+0,8
2013Q3**	+0,3	+1,0
2013Q4**	+0,4	+0,9

In %

2010Q1	+0,2	-0,9
2010Q2	+0,3	+0,6
2010Q3	+0,3	+0,7
2010Q4	+0,5	+1,2
2011Q1	+0,6	+1,6
2011Q2	+0,5	+1,8
2011Q3	+0,5	+2,0
2011Q4	+0,5	+2,0
2012Q1	+0,4	+1,8
2012Q2	+0,2	+1,5
2012Q3	+0,0	+1,1
2012Q4	+0,2	+0,8
2013Q1	+0,2	+0,6
2013Q2**	+0,0	+0,5
2013Q3**	-0,0	+0,4
2013Q4**	-0,1	+0,1

In Prozentpunkten

2010Q1	-0,3	+0,3
2010Q2	+0,3	+0,1
2010Q3	-0,0	-0,2
2010Q4	+0,1	+0,1
2011Q1	+0,2	+0,6
2011Q2	+0,1	+0,4
2011Q3	-0,0	+0,4
2011Q4	+0,1	+0,3
2012Q1	+0,0	+0,2
2012Q2	+0,0	+0,1
2012Q3	+0,2	+0,4
2012Q4	+0,1	+0,4
2013Q1	+0,0	+0,4
2013Q2**	+0,2	+0,6
2013Q3**	+0,1	+0,4
2013Q4**	-0,0	+0,3